

NEW BUSINESS



STEIERMARK



- Das Managementteam des Hörakustikunternehmens Neuroth feiert Jubiläumsjahr und Rekordumsatz
- Elektrisch durch die Urlaubsregion Schladming-Dachstein
- Gebündelte Innovationen in Alpbach

MIT SICHERHEIT

EDELSTAHL VERBINDUNGS- TECHNIK VON PH.

PH-Katalog
als App für
Android
oder iPad



PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Stefansbecke 35-37, 45549 Sprockhövel, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS

Die steirische Wirtschaft investiert europaweit am meisten Geld in F&E. Das bringt Wertschöpfung und macht das Bundesland zu einem hochattraktiven Standort für Betriebsansiedelungen.

Forschungsland Nr. 1 unter Europas Regionen.

Mit einer F&E-Quote von 5,16 Prozent des BIP wurde in ganz Europa zuletzt nirgendwo mehr in Forschung und Entwicklung investiert als in der Steiermark. Für WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk sind diese Investitionen ein deutliches Bekenntnis zum Standort: „Eine hohe F&E-Quote ist der Garant für Wohlstand und Wachstum. Jeder Euro, der hier investiert wird, rechnet sich.“ Das gilt laut Herk besonders in der Steiermark, wie eine aktuelle Studie von Joanneum Research belegt. Die grüne Mark ist nämlich auch im bundesweiten Effizienz-Ranking auf Platz eins, was den Wertschöpfungsoutput im Bereich der Forschung betrifft. Besonders erfreulich für ihn: „Die Studie zeigt deutlich, dass unsere Initiativen zur Verbreiterung der Innovationspitze Früchte getragen haben. Mittlerweile verzeichnen wir in der Steiermark nämlich auch zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe, die international ihresgleichen suchen können.“ Allein die Investitionen der steirischen Unternehmen lösen 22 Milliarden Euro an zusätzlicher Wertschöpfung in Österreich aus.

Internationale Kapazunder

Wie sieht es aber konkret aus: Der Löwenanteil kommt natürlich aus der Industrie, wo vielfach Forschungsprojekte im absoluten Hightech-Bereich angesiedelt sind. Mit AVL, Andritz, Siemens, Magna, Infineon, NXP oder der ams-AG – um nur einige zu nennen – hat das Steirerland hier absolut internationale Kapazunder zu bieten. Aber auch im KMU-Bereich wird sehr erfolgreich geforscht. Bekannte

Namen sind dabei, neben der Anton-Paar-GmbH (Graz), etwa Hage Sondermaschinenbau (Obdach), XAL (Graz) oder die Josef-Eberhard-GmbH (Fisch-Tools/St. Josef).

Marktfähige Innovationen

Hervorzuheben ist die enge Kooperation der Wirtschaft mit den Hochschulen. So hat sich die FH Campus02 mit dem Studiengang „Innovationsmanagement“ gerade auch bei der erfolgreichen Zusammenarbeit von

Hochschulen mit KMU einen Namen gemacht. Mit einer gemeinsamen Innovationsinitiative der WKO Steiermark und der FH sollen die Betriebe in den steirischen Regionen ermutigt werden, stärker den Kontakt zu Hochschulen zu suchen und gemeinsam das vorhandene Know-how und die neuen Ideen zu marktfähigen Innovationen voranzutreiben. „Das hilft unseren Betrieben und stärkt unseren exzellenten Wirtschaftsstandort“, bekräftigt Herk.

www.wko.at/stmk



WKO-
Steiermark-
Präsident
Josef Herk

Seit 110 Jahren trägt Österreichs führendes Hörakustikunternehmen Neuroth die Botschaft „Besser hören, besser leben“ in die Welt und verhilft seinen Kunden zu mehr Lebensqualität.

Mit Umsatzrekord ins Jubiläumsjahr.



Österreichs ältestes Familienunternehmen für Hörgeräteakustik beschäftigt rund 1.200 Mitarbeiter in sieben Ländern und mehr als 240 Fachinstituten. Rund 400 Arbeitsplätze sichert Neuroth allein in der Steiermark – zum Großteil im Headquarter in Graz-Messendorf und im hauseigenen Technik- und Logistikcenter im südoststeirischen Schwarzau im Schwarzautal. Begonnen

hat die 110-jährige Erfolgsgeschichte des Traditionsunternehmens allerdings in der Bundeshauptstadt.

Not macht erfinderisch

Am 13. Dezember 1907 legten Paula Neuroth, die selbst von einer Hörminderung betroffen war, und ihr Mann Johann August Neuroth mit dem ersten „Spezialhaus für Schwerhörigenapparate“ in der Wiener Blechturmstraße den Grund-



2017: Premiere für Akku-Hörgeräte

»Für 24 Stunden Hörgenuss genügt eine Ladezeit von lediglich drei Stunden.«

Christian Pelzmann, Hörgeräte-Experte von Neuroth

stein der heutigen Neuroth AG. Als Leidtragender war Paula Neuroth die professionelle Hilfe mit den modernsten Mitteln der Technik und überdurchschnittlichen Qualitätskriterien ein besonderes Anliegen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg brachte August Carl Neuroth die neuesten technischen Errungenschaften aus aller Welt nach Österreich. Das Neuroth-Fachinstitut zählte schon damals zu den modernsten Geschäften seiner Zeit. 1979 wurde das Unternehmen von Waltraud Schinko-Neuroth übernommen. Bereits ein Jahr später eröffnete Neuroth sein zweites Geschäft in Graz und läutete damit die bisher bedeutendste Expansionsphase ein.

Über die Jahre folgten viele weitere Fachinstitute, und Neuroth wurde zum wichtigen Arbeitgeber in Österreich. Waltraud Schinko-Neuroth sorgte für die hohen Neuroth-Standards in puncto Qualität

der Produkte sowie Ausbildung der Mitarbeiter und wurde für ihre Verdienste vergangenen Juni mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark ausgezeichnet. 2011 übergab Waltraud Schinko-Neuroth die Unternehmensleitung an ihren Sohn Lukas Schinko (29), der Neuroth in vierter Familiengeneration bis heute leitet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015/2016 erwirtschaftete die Unternehmensgruppe einen internationalen Umsatz von 125 Millionen Euro, was einem Plus von fünf Millionen Euro (plus 4,2 Prozent)

und gleichzeitig dem bisher höchsten Umsatz der Unternehmensgeschichte entspricht. „Wir freuen uns über diese positive Umsatzentwicklung ganz besonders, da wir heuer unser 110-jähriges Bestehen feiern“, so Lukas Schinko.

Hörgeräteakustik am Puls der Zeit

In den letzten hundert Jahren haben die Hörsysteme eine enorme technische Entwicklung durchgemacht. Aus den anfänglich einfachen Geräten sind hochtechnologische Design-Hörgeräte geworden. Der Weg führte von Transistorgeräten über Keramikmikrofone bis zu den heute bekannten digitalen Hörgeräten mit integriertem Computerchip. Neben den Hörhilfen ist auch der Gehörschutz ein wichtiger Bereich bei Neu-

Kontinuierlich auf Expansionkurs

»Unser Vorhaben bleibt weiterhin, europaweit schrittweise und nachhaltig zu wachsen.«

Lukas Schinko, Vorstandsvorsitzender Neuroth AG



INFO-BOX I

Drei Tipps von Lukas Schinko rund ums Thema Hörvorsorge

■ Stärkeres Bewusstsein für den Hörsinn entwickeln

„Unser Gehör ist 24 Stunden pro Tag im Einsatz und damit eines der wichtigsten Sinnesorgane. Unsere Ohren sind der Schlüssel zu gelungener Kommunikation. Leidet das Gehör, leidet auch das Zwischenmenschliche. Die Angst vor einer Hörminderung bzw. vor Hörgeräten ist nach wie vor groß – obwohl Hörgeräte von heute sehr klein und einfach zu bedienen sind.“

■ Sich rechtzeitig mit Hörgeräten versorgen lassen

„Ein regelmäßiger Hörtest bei einem HNO-Arzt oder Hörgeräteakustiker ist wichtig. Je länger man mit der Hörgeräte-Versorgung wartet, desto schwieriger ist der Weg zurück zu besserem Hören. Denn das Gehirn verlernt das Hören und Sprachverstehen zunehmend.“

■ Die Ohren im Alltag bestmöglich schützen

„Da unser Alltag immer lauter wird, sollte man seinen Ohren regelmäßige Ruhepausen gönnen. Präventiv hilft insbesondere ein Gehörschutz, der am besten individuell angepasst wird und den es beim Hörakustiker für verschiedenste Lebensbereiche gibt. Das reicht vom Konzertbesuch über das Arbeiten im Großraumbüro bis zur Jagd.“

roth – sowohl im Industrie- als auch im Freizeitbereich. Mit dem Launch der Gehörschutzmarke EARWEAR ging Neuroth 2016 noch einen Schritt weiter und machte den Gehörschutz zum individuellen Lifestyle-Produkt.

Viele Musiker oder Discobesucher kennen das Problem – durch herkömmliche Ohrstöpsel fühlt man sich oft wie zugestöpselt und bekommt nur einen dumpfen und unnatürlichen Klang. Dank einer ausgefeilten Filtertechnologie konnte Neuroth dieses Problem aus



dem Weg räumen und ermöglichte ein realistisches Raumempfinden. Innovativ sind auch die sogenannten Faceplates, also Designelemente mit verschiedenen Mustern. Darüber hinaus ist jede Gehörschutzlösung in verschiedenen Farben und Materialien erhältlich.

Neuroth als Gesundheitspartner

107 Nationen, 2.700 Athleten, 1.100 Trainer, 3.000 freiwillige Helfer und viele mehr – die „Special Olympics“ zählen weltweit zu den Sportevents der Superlative. Bei den Winter Games 2017 in der Steiermark war Neuroth als offizieller „Healthy Athletes Partner“ am Start. Im Zuge des Programms bekamen die Athleten die Chance, sich kostenlosen Gesundheitschecks zu unterziehen. Von der Anamnese über die Otoskopie bis zur audiologischen Diagnostik. „Der Sport hat eine ähnliche Wirkung wie das Hören: Er verbindet und lässt Menschen mitten im Leben stehen. Auch wir arbeiten jeden Tag daran, Menschen ein Stück Lebensqualität zurückzugeben“, erklärt Lukas Schinko.

Die Entwicklungsreise geht weiter

Für das Familienunternehmen steht der Mensch und sein Hören auch noch nach über 100 Jahren im Mittelpunkt – genauso wie Innovationen. Nicht nur im haus-eigenen Technik- und Logistikcenter, in dem Hörgeräte für ganz Europa maßgefertigt werden, spielt die Digitalisierung eine immer größere Rolle. Auch der 3D-Druck-Bereich wurde 2017 weiter ausgebaut. Seit diesem Jahr bietet Neuroth auch erstmals wiederaufladbare Akku-Hörgeräte an, die einen enormen technischen Fortschritt bedeuten. „Für 24 Stunden Hörerlebnis genügt eine Ladezeit von lediglich drei Stunden“, erklärt

Hörgeräte-Experte Christian Pelzmann von Neuroth. Das Wegfallen des Batteriewechsels sorgt außerdem für mehr Komfort im täglichen Umgang mit dem Gerät. „Für Menschen mit Hörminderung ist das ein wichtiger Schritt, da die Handhabung noch einfacher wird und weiter zur Entstigmatisierung von Hörgeräten beiträgt. Deshalb wollen wir auch heuer verstärkt auf Aufklärungsarbeit setzen“, so Schinko. **BO**

INFO-BOX II

Verstärkte Hörvorsorge ist gefragt

In Österreich ist rund jeder Fünfte von einer Hörminderung betroffen. Schätzungen zufolge tragen weltweit aber nur knapp 25 Prozent der Menschen mit Hörminderung Hörgeräte. Eine unbehandelte Hörminderung hat nicht nur körperliche Folgen für die Betroffenen, sondern auch volkswirtschaftliche Auswirkungen: So zeigen im Vorjahr durchgeführte Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), dass durch die Folgen der internationalen Hörgeräte-Unterversorgung Kosten in Höhe von rund 710 Milliarden Euro pro Jahr (750 Milliarden Dollar) entstehen – etwa durch den Verlust kognitiver Fähigkeiten, Depressionen, Verletzungen oder Berufsunfähigkeit. Alleine in Deutschland belaufen sich die volkswirtschaftlichen Folgekosten einer Hörminderung auf rund 2,5 Milliarden Euro pro Jahr.

GAMED MBH

Seit 1985 entwickelt die steirische GAMED Software für Lean Production und die Optimierung von Produktionsprozessen. Mit Check 4.0 bietet das Unternehmen seinen Kunden nun einen Masterplan zur stufenweisen Einführung bzw. Weiterführung der digitalen Produktion.

Roadmap zur digitalen Produktion

■ Industrie 4.0, IoT, Smart Production etc. sind neue Paradigmen in der Fertigungsorganisation und stellen Unternehmen vor große Herausforderungen und Veränderungen. Mit Check 4.0 bietet das steirische Softwareunternehmen GAMED seinen Kunden einen Masterplan zur stufenweisen Einführung bzw. Weiterführung der digitalen Produktion. Der Masterplan ist individuell auf die Situation des Kunden abgestimmt und basiert auf langjähriger Industrieerfahrung.

Neue Einsichten gewinnen

Die digitale Produktion verfolgt das Ziel, Prozesse besser zu verstehen, zu steuern und zu optimieren, und so die Produktivität zu steigern und Wettbewerbsvorteile zu sichern. Schlüsselaufgaben der digitalen Produktion sind Datenerfassung, Datenanalysen für unterschiedliche User sowie Einführung nachhaltiger Optimierungsverfahren. Die Ausgangslage ist in jedem Unternehmen anders: Unterschiedliche IT-Strukturen in den einzelnen Bereichen erfordern einen maßgeschneiderten Plan zur Zielerreichung.

Umfassend und strukturiert

Check 4.0 umfasst im ersten Schritt eine Zustandserhebung im Unternehmen hinsichtlich Digitalisierungslevel. Dazu werden sieben Themenfelder betrachtet, die sowohl einzelne Fachbereiche als auch Querschnittsthemen umfassen. Im Vorfeld bespricht das GAMED-Team mit dem Kunden seine Basisorganisation und die für einzelne Themenfelder zuständigen Mitarbeiter. Die Zustandserhebung im Unternehmen erfolgt üblicherweise an einem Tag, wobei ein genauer Zeitplan für Interviews und Besichtigungen aufgestellt wird. In der Abschlusspräsentation stellt GAMED zuerst die Referenzmodelle vor und erläutert die Bewertungen und Klassifizierung. Auf Wunsch erhält der Kunde einen Benchmark mit einem Leitbetrieb. Anschließend wird der Masterplan mit den Empfehlungen zu weiteren interessanten Ausbaustufen präsentiert. So weit möglich



wird auch eine erste Einschätzung hinsichtlich Machbarkeit und Investitionen geliefert. Auch organisatorische Verbesserungspotenziale, die dem Team während der Zusammenarbeit auffallen, werden in den Masterplan aufgenommen.

Jahrelange Expertise und zufriedene Kunden

Seit 1985 arbeitet die GAMED mbH für namhafte Unternehmen verschiedenster Branchen auf dem Gebiet der Digitalisierung. Im Produktionsbereich mit laufend neuen Anforderungen setzt das Team auf langfristige Zusammenarbeit und Weiterentwicklung eingesetzter IT-Systeme. So können Kunden Schritt für Schritt die Potenziale nachhaltig in Effizienzsteigerung umsetzen und messbare Verbesserungen erzielen. Beispielsweise konnte ein Betrieb der Böhler Edelstahl dank der Unterstützung von GAMED als erster Produktionsbetrieb in Österreich den höchsten Prozessreifeegrad 5 nach ISO 15504 erreichen.

Visualisierung und Data Analysis

Bei fortschreitender Digitalisierung gewinnt die Übersetzung großer Datenmengen in verständliche Informationen an Bedeutung. Machine Eye ist ein neuartiges Visualisierungssystem für alle Unternehmensbereiche, vom Anlagenbediener bis hin zum Management. Es bietet zentrale Echtzeit-Visualisierung

sowie individuelle Ansichten für unterschiedliche Benutzer und unterstützt so die menschlichen Entscheidungsprozesse.

Trotz steigendem Datenaufkommen bleiben die Ursache von Problemen im Fertigungsprozess oft im Dunkeln. Korrelationen von Prozessparametern mit Qualitätsfehlern oder Störungsmustern an Maschinen sind mit üblichem Reporting kaum erkennbar. Visual DataXplorer ist ein Analysetool, um Fehlerursachen selbst in komplexen Produktionsumgebungen rasch zu finden. Das Tool bietet eine überschaubare Auswahl von Data-Mining-Algorithmen, die speziell für Produktionsauswertungen geeignet sind. Ohne tiefgreifendes Statistikwissen können Prozessingenieure neue Einsichten in ihre Prozesse gewinnen und gezielte Optimierungen umsetzen.

GAMED
WE TUNE BUSINESS.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

GAMED mbH

8053 Graz, Harter Straße 48

Tel.: +43/316/27 86 60-0

Fax: +43/316/27 86 60-10

office@gamed.com

www.gamed.com

innoregio Styria präsentierte in Alpbach intelligente Straßenlaternen, die Zukunft des autonomen Fahrens, eine Augmented-Reality-App sowie Neuigkeiten aus der Materialforschung.

Innovationen made in Styria.

Das steirische Innovationsnetzwerk innoregio styria vereint forschende Unternehmen, universitäre und außeruniversitäre Forschungsinstitutionen sowie weitere regionale Akteure aus Forschung und Entwicklung (F&E). Als Koordinatorin des steirischen Forschungsauftritts bei den Technologiegesprächen in Alpbach widmet sich die innoregio styria in diesem Jahr dem Thema „Innovative Electronics“. „innoregio styria ist eine Plattform, die die innovativen Kräfte aus Wissenschaft und Wirtschaft in der Steiermark bündelt. Dass wir auf dem richtigen Weg sind, zeigt nicht nur die gerade präsentierte F&E-Quote, die in der Steiermark auf ein Rekordhoch gestiegen ist. Auch die jüngst wissenschaftlich belegte Tatsache, dass kein anderes Bundesland F&E so direkt in Wertschöpfung und Beschäftigung übersetzt, ist Beleg für unsere einzigartige Innovationskultur“, betont der stellvertretende Vorsitzende der innoregio styria und IV-Steiermark-Präsident Georg Knill.



Studien belegen Erfolg des Forschungslandes Steiermark

Die soeben veröffentlichte F&E-Quote für die Steiermark liegt bei 5,16 Prozent (2,23 Milliarden Euro Gesamtausgaben). Damit liegt die Steiermark sowohl in

Österreich als auch im europäischen Regionen-Vergleich an der Spitze. Aus einer zusätzlichen Perspektive lässt sich dieses erfreuliche Ergebnis mithilfe einer aktuellen Innovationsperformance-Studie der IV-Steiermark und der WKO Steiermark analysieren. Mit 1,69 Milliarden Euro und damit 75 Prozent der Gesamtausgaben leistet der Unternehmenssektor in der Steiermark den Löwenanteil an den F&E-Ausgaben. „Die Strahlkraft der steirischen Innovationsleistung sichert österreichweit direkt mehr als 30.000 Arbeitsplätze und löst unmittelbar über 2,2 Milliarden Euro an zusätzlicher Wertschöpfung aus“, so



F&E-Land Nummer 1

»Die jüngst wissenschaftlich belegte Tatsache, dass kein anderes Bundesland F&E so direkt in Wertschöpfung und Beschäftigung übersetzt, ist Beleg für unsere einzigartige Innovationskultur.«

Georg Knill, stv. Vorsitzender der innoregio styria

Knill. Ein zweiter Indikator ist das gute Kooperationsklima der forschenden Akteure, das sich auch bei der Bewerbung um das Mikroelektronik-Headquarter Silicon Austria Labs bewährt hat. Den Themenschwerpunkt 2017 beim diesjährigen Steiermark-Auftritt in Alpbach bildet „Innovative Electronics“, der in Kooperation zwischen der inno-regio styria, der Steirischen Wirtschafts-

Forschungsland Nummer eins sind“, betont Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

Gelebte Kooperation in Alpbach

Bereits zum sechsten Mal koordiniert die inno-regio styria die Präsentation steirischer Innovations-Highlights bei den Technologiegesprächen in Alpbach. Präsentiert wurden folgende Projekte:

■ **ALP.Lab – Zukunft des autonomen Fahrens**

Die ALP.Lab GmbH (Austrian Light Vehicle Proving Region for Automated Driving) stellt für Zwecke des automatisierten Fahrens Testumgebungen, Test-szenarien und Dienstleistungen in einmaliger Vielfalt zur Verfügung. ALP.Lab bietet neben öffentlichen Straßen, gewidmeten Teststrecken und der Daten-



förderungsgesellschaft SFG und dem 2016 gegründeten Silicon Alps Cluster präsentiert wird. Die Steiermark gilt österreichweit als Pionier der Cluster-Strategie und beweist mit dem Fokus auf dem Thema „Electronic Based Systems“ einmal mehr ihre thematische Vorreiterrolle. In den steirischen Clustern arbeiten das Wirtschaftsressort, Unternehmen und Forschungseinrichtungen zusammen. „Die Zusammenarbeit der Unternehmen mit den Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist in der Steiermark herausragend und ein wesentlicher Grund dafür, dass wir das





innoregio styria präsentiert bei den Technologiegesprächen in Alpbach steirische Innovationen.

aufzeichnung auch eine vollständige Simulationsumgebung und ist damit ein einzigartiges Testlabor für die Zukunft des Fahrens. Alp.Lab ist ein Zusammenschluss von Automobilzuliefer-Unternehmen (AVL, Magna) und wissenschaftlichen Partnern (Joanneum Research, TU Graz, Virtual Vehicle). Für die öster-

reichische Automobilindustrie ist Alp.Lab von immenser Bedeutung und wird vom BMVIT gefördert.

■ **CodeFlügel – Augmented-Reality-App**

Die CodeFlügel GmbH visualisiert Objekte mit neuesten Technologien. Bei der

innoregio-Ausstellung werden zum Beispiel jene Produkte, die physisch nicht ausgestellt werden können, weil sie zu groß, zu schwer oder zu komplex sind, mittels App vorgestellt. Dies ermöglicht zusätzlich eine interaktive Auseinandersetzung mit den Themen vor Ort. Darüber hinaus werden die Beiträge aller Teilnehmer miteinander verknüpft und von Erklärungen in Form von Videos begleitet.

■ **Infineon – Technik für innovative Straßenlaternen**

Infineon adressiert die globalen Megatrends Mobilität, Energieeffizienz und Sicherheit. Genau diese finden sich in der intelligenten Straßenlaterne wieder, die gemeinsam mit dem Start-up elumincity GmbH entwickelt wurde. Als Rückgrat für die Stadt der Zukunft fördert sie die Elektromobilität, hilft, Ener-

Fotos: Markus Prantl, Matthias Sedlak, Bernhard Bergmann



gie zu sparen, und leistet einen Beitrag zur sicheren Vernetzung. Gemeinsam mit ihren Partnern bietet Infineon daher eine abgesicherte Plattform, die mit unterschiedlichen Sensoren ausgestattet werden kann, die Daten verarbeitet und ein Netzwerk herstellt. Infineon steuert seine jahrzehntelange Erfahrung im Bereich Sensoren, Power-Chips und Sicherheitslösungen bei.

■ Joanneum Research – Organische Elektronik

MATERIALS, das Institut für Oberflächentechnologien und Photonik, stellt zwei Objekte aus dem Forschungsbereich organische Elektronik aus. Zu sehen ist eine Polycarbonat-Folie mit integrierten organischen Analog- und Digitalschaltungen. Die technologische Basis für die flexiblen Schaltungen wurde in den letzten Jahren bei JOANNEUM RESEARCH entwickelt. Das zweite Exponat stellt eine folienbasierte Proximity-Skin zur Rundum-Detektion menschlicher Bewegungen für eine spätere Anwendung im Bereich der kollaborativen Robotik dar. Wie schon in den Jahren davor richtet die JOANNEUM RESEARCH einen Arbeitskreis im Rahmen der Technologiegespräche aus, den heuer die jüngste Forschungseinheit LIFE – Zentrum für Klima, Energie und Gesellschaft zum Themenkreis Klimawandel und Nachhaltigkeit bespielt.

■ PCCL – Kunststoff trifft Elektronik

Kein elektronisches Gerät (bspw. Smartphone, Tablet) ist ohne den Einsatz intelligenter Kunststoffe denkbar. Die Polymer Competence Center Leoben GmbH (PCCL) – Österreichs führendes Zentrum für F&E im Bereich Kunststofftechnik und Polymerwissenschaften – unterstützt die einschlägige Industrie bei den Herausforderungen wie Miniaturisierung, Flexibilisierung oder Effizienzsteigerung durch die Entwicklung neuartiger Materialien (Smart Materials), fortschrittlicher Charakterisierungsmethoden sowie dem Einsatz komplexer Simulationstools.

VM

ESTET – PARTNER FÜHRENDER UNTERNEHMEN

Schlüsselfertige
Industrieobjektbauten

Individueller
Anlagen- und Vorrichtungsbau

Hochwertige
Komponentenfertigung

www.estet.com

estet
STAHLBAU



ESTET Stahl- und Behälterbau GmbH
A-8770 St. Michael, Madstein 2
T +43 (0)3843 / 2696-0, E stahlbau@estet.com

Unternehmern, die in Graz ein modernes und flexibles Büro in zentraler Lage suchen, stehen nun knapp 1.200 Quadratmeter Bürofläche mit bis zu 137 Arbeitsplätzen zur Verfügung.

Große Coworking-Fläche für kleine Unternehmen.

Die Regus, der weltweit größte Anbieter flexibler Bürolösungen, erweitert sein Angebot in Österreich. Das Regus Business Center Graz Smart City mit der Adresse Waagner-Biro-Straße 47 in der unmittelbaren Nähe des Grazer Hauptbahnhofs und der Helmut-List-Halle ist der erste Standort von Regus im wachsenden Stadtteil Smart City Graz. Gleichzeitig rundet das neue Regus Business Center Graz Smart City das bestehende Angebot an flexiblen Büros in der steirischen Landeshauptstadt ab: Im Regus City Tower in der Brückenkopfgasse 1 bietet Regus Büros mit Weitblick und Sicht auf die Mur, die sich

reger Nachfrage erfreuen. „Wir sehen in Graz sehr viel Potenzial und freuen uns besonders über den neuen Standort: Die smarten und flexiblen Bürolösungen von Regus passen perfekt zum Stadtentwicklungsgebiet Smart City Graz“, sagt Alisa Kapic, Regus Country Director Austria. „Graz ist die zweitgrößte Stadt Österreichs und der Mittelpunkt eines wichtigen Wirtschaftsraumes, in dem neben Milliardenkonzernen auch viele kleine und mittlere Unternehmen sowie innovative Start-ups und Ein-Personen-Unternehmen aktiv sind. Deswegen war es für uns naheliegend, unser Angebot für diese Zielgruppen in Graz an einem besonders attraktiven Standort in zentraler Lage zu erweitern.“

Business Lounges stehen auf Wunsch zur Verfügung. Das Angebot richtet sich, wie bei Regus üblich, nach den individuellen Bedürfnissen: Bereits im Basispaket sind sämtliche Nebenkosten, eine sichere Hochgeschwindigkeits-Internetverbindung mit WLAN, aber auch zusätzliche Dienstleistungen wie die Benutzung der gemeinsamen Einrichtungen wie Kopierräume und Teeküchen enthalten. Je nach Bedarf können weitere Pakete wie Postempfang und -versand, Anrufbearbeitung oder attraktive Geschäftsadressen inklusive freiem Zutritt zu zahlreichen Business Lounges weltweit hinzugenommen werden. Wächst das Unternehmen, können die benutzten Büroflächen auch rasch erweitert werden. Einmalig ist bei Regus die Geld-Zurück-Garantie: Wer nicht zufrieden ist, kann den Vertrag nach einer Woche kostenlos kündigen.

In Österreich ist Regus in Wien, Graz, Linz und Salzburg vertreten und hat 19 Standorte mit insgesamt 31.820 Quadratmetern an erstklassigen Büroflächen im Angebot. Die Anzahl der Regus-Standorte in Österreich wurde in den vergangenen Jahren deutlich vergrößert. „Die positive Wirtschaftsentwicklung in Österreich hat eine steigende Nachfrage nach hochwertigen und zentral gelegenen, dabei aber flexibel mietbaren Büroflächen zur Folge“, sagt Alisa Kapic, Regus Country Director Austria. „Daher sind wir weiter auf der Suche nach Standorten, die den hohen Ansprüchen unserer Kundinnen und Kunden an eine moderne Arbeitsumgebung entsprechen. **MW**

www.regus.at

Angebot für individuelle Bedürfnisse

Das Regus Business Center Graz Smart City bietet neben Büroräumlichkeiten auch Coworking Space sowie virtuelle Büros. Aber auch Konferenz- und Besprechungsräume, Tagesbüros und



HEILTHERME BAD WALTERSDORF

Ob Tagung, Präsentation, Firmenevent, Kongress, Theater- und Tanzveranstaltung oder Jubiläumsfeier – das Quellenhotel Bad Waltersdorf eröffnet mit dem ATRIUM neue Horizonte.

Tagen inklusive Gesundheit mit Genuss



Österreichs erstes 2-Thermen-Resort: Quellenhotel Heiltherme Bad Waltersdorf

HIGHLIGHTS

- ATRIUM – Veranstaltungssaal im Quellenhotel
- 5 lichtdurchflutete Seminarräume
- TSM®-Kulinarik: saisonale Produkte aus benachbarten Familienbetrieben werden ganz nach dem Motto der einzigartigen TSM®-Kulinarik kredenzt
- Restaurant „Quellblick“ mit atemberaubender Panoramaterrasse und separatem Wintergarten
- 2 Thermen inklusive: Hoteltherme Quellenoase und rundum erneuerte Heiltherme
- 209 Zimmer mit gemütlicher Ausstattung

■ Flexible Raumgestaltung macht den Veranstaltungssaal ATRIUM für kleine Seminare ebenso ideal wie für Veranstaltungen bis zu 300 Personen. Und auch am passenden Rahmen fehlt es, dank moderner Bühnentechnik, Flüsterparkett, Bar und Terrasse, nicht. Neben dem Atrium gibt es fünf weitere Seminarräume. Sie verfügen über modernste Seminartechnik, sind hell und lichtdurchflutet und passen sich räumlich individuellen Bedürfnissen an. In den Pausen laden Terrassen zum Plaudern und Entspannen ein. Steirische Schmankerl aus der einzigartigen TSM®-Kulinarik werden liebevoll serviert. Die angebotenen Rahmenprogramme und Aktivitäten – vom erlebnisorientierten Teambuilding-Kletterkurs über Kochworkshops, Golf-Schnupperturniere bis hin zur Weinverkostung – sind abwechslungsreich und breit gefächert.

die „Traditionell Steirische Medizin“® (TSM®) hat man sich auf alte Heilverfahren und Rezepte aus der Region rückbesonnen und diese an die moderne Zeit angepasst. Das Ergebnis sind ganz besondere kulinarische Genüsse und Gesundheitsbehandlungen, für die strenge Qualitätskriterien gelten. Das Quellenhotel der Heiltherme Bad Waltersdorf liegt eingebettet in die sanfte Hügellandschaft der Oststeiermark und zählt zu den Top-Adressen, wenn es um Tagungen und Firmenfeiern geht.



Geschäftsführer Mag. Gernot Deutsch

Promotion



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Heiltherme Bad Waltersdorf

8271 Bad Waltersdorf, Thermenstr. 111
 Tel.: +43/3333/500-975
 m.gruener@quellenhotel.at
www.heiltherme.at

Nach zwölf Monaten Bauzeit wurde Anfang September der KNAPP-Campus in Dobl bei Graz feierlich eröffnet.

Am Standort wurden knapp fünf Millionen Euro investiert.

KNAPP-Campus in Dobl errichtet.

Die erfolgreiche Entwicklung der Sparte Industrielogistik innerhalb der KNAPP-Gruppe und die gute Lage des Standortes waren ausschlaggebende Faktoren für den Bau des Campus im Business Park Dobl. „Uns ist die Steiermark als Wirtschaftsstandort sehr wich-

tig. Nicht nur in Dobl wurde investiert. Erst vor Kurzem wurde der Ausbau der KNAPP Systemintegration GmbH in Leoben abgeschlossen und auch im KNAPP-Headquarter in Hart bei Graz wird bis Mitte 2019 ein modernes, sechsgeschossiges Bürogebäude entstehen. Die KNAPP-Gruppe beschäftigt mehr

als 2.200 Mitarbeiter in der Steiermark“, so Bernhard Rottenbücher, Mitglied der Geschäftsführung der KNAPP AG.

Strategische Fokussierung auf innovative Produktionslösungen

Am Campus werden innovative Technologien für Industrie und Logistik



Wirtschaftsstandort Steiermark

»Uns ist die Steiermark als Wirtschaftsstandort sehr wichtig. Nicht nur in Dobl wurde investiert. Erst vor Kurzem wurde der Ausbau der KNAPP Systemintegration GmbH in Leoben abgeschlossen und auch im KNAPP-Headquarter in Hart bei Graz wird bis Mitte 2019 ein modernes, sechsgeschossiges Bürogebäude entstehen.«

Bernhard Rottenbücher, Mitglied der Geschäftsführung der KNAPP AG



entwickelt. Die beiden bereits in Dobl ansässigen Töchter KNAPP Industry Solutions GmbH und ivii GmbH werden mit redPILOT, einem Start-up aus der Unternehmensgruppe, verstärkt. Mit flexiblen Shuttle-Lösungen, intelligenten Bildverarbeitungs- und Assistenzsystemen sowie einer Cloud-Softwarelösung zur nachhaltigen Optimierung des Lagerbetriebs wird gemeinsam an maßgeschneiderten Lösungen im industriellen

Umfeld gearbeitet. „Die Erfolge der strategischen Fokussierung auf innovative Produktionslösungen sprechen für das Investment“, meint Wolfgang Skrabitz, Geschäftsführer der KNAPP Industry Solutions, und bedankt sich für das Vertrauen und die Unterstützung der

Eigentümerfamilie. „Gemeinsam mit ivii und redPILOT konnten wir namhafte Unternehmen wie VW, Porsche oder Pankl von unserem Know-how überzeugen. Dazu beliefern wir auch das interne Kundennetzwerk“, so Skrabitz. >>

HYPO OFFICE BANKING

Mit dem neuen Hypo Office Banking (HOB) stellt die Hypo Vorarlberg als erste österreichische Bank eine internationale, multibankfähige Online-Zahlungsverkehrsanwendung für Unternehmen zur Verfügung.

Die Anwendung bietet die Möglichkeit, Zahlungsverkehr ortsunabhängig, sicher und international für alle Konten abzuwickeln. Das Programm ist webbasiert und erfordert keine aufwendige Programminstallationen oder Updates. Einzige Systemvoraussetzungen sind eine Internetverbindung und ein Browser vor Ort. „Das schafft für unsere Firmenkunden eine völlig neue Flexibilität, die hilft, Prozessabläufe effizient und ressourcensparend zu gestalten“, betont Mag. Horst Lang, Regionaldirektor der Hypo Vorarlberg in Graz. Zur sicheren und effizienten Übertragung der hochsensiblen Daten setzt die Hypo Vorarlberg dabei auf modernste Technik. Das Dreifachverschlüsselungsverfahren der EBICS-Norm und eine hochsichere Serverumgebung bieten ein Maximum an

Sicherheit für jede Transaktion. Dabei basiert die Anwendung auf granularen Berechtigungsstufen, mit denen sich differenzierte Kompetenzsysteme abbilden lassen und eine standortunabhängige Freigabe von Aufträgen möglich ist. „HOB passt sich so perfekt an die organisatorischen Abläufe und betrieblichen Vorgaben moderner Unternehmen an“, fasst Lang abschließend zusammen.

Die Vorteile von HOB auf einen Blick

- Einheitliche Verwaltung von Hausbank und Fremdkonten in einer einzigen Banking-Software
- International multibankfähig
- Webbasiert und daher installationsfrei
- Ortsunabhängig und mobil verfügbar



Mag. Horst Lang,
Regionaldirektor
Hypo Vorarlberg

- Höchste Sicherheitsstandards in der Datenübertragung
- Granulare Berechtigungsstufen für die Bearbeitungs- und Unterschriftenregelung

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Hypo Vorarlberg in Graz
8010 Graz
Joanneumring 7
Tel.: +43/50/414-6812
filgraz@hypovbg.at
www.hypovbg.at





Von links: Ernst Gödl (Vizebürgermeister der Gemeinde Dobl-Zwaring), Wolfgang Skrabitz (GF der KNAPP Industry Solutions), Christian Grabner (CFO der KNAPP AG), Aufsichtsrat Hofrat Herbert Knapp, Birgit Sükar (Mitglied der Geschäftsleitung bei ivii und KNAPP Industry Solutions), Aufsichtsrat Prof. Günter Knapp, Bernhard Rottenbücher (Mitglied der GF der KNAPP AG) und Siegfried Zwing (GF der redPILOT GmbH)

» 150 neue Büroarbeitsplätze

Aufgrund der guten Auftragslage steigt auch der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern. 75 Mitarbeiter sind aktuell in Dobl beschäftigt. Mit der Eröffnung des Campus werden zusätzlich 150 Büroarbeitsplätze zur Verfügung gestellt. „Die strategisch hervorragende Lage in Dobl mit optimalen Verkehrsanbindungen eröffnet uns neue Einzugsgebiete. Einige Mitarbeiter kommen bereits aus Kärnten und bringen eine hervorragende Ausbildung mit“, freut sich Bernhard Rottenbücher. „Gerade im technischen Bereich sind wir ständig auf der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern. Mit dem neuen Gebäudekomplex können wir zusätzlich zu einer Vielzahl an Sozialleistungen und Weiterbildungsmöglichkeiten ein attraktiveres Arbeitsumfeld und langfristige Karriereperspektiven bieten“, ergänzt Wolfgang Skrabitz. Für Birgit Sükar, Mitglied der Geschäftsleitung bei ivii und KNAPP Industry Solutions, bietet der Campus die Möglichkeit, gemeinsam wachsen zu können.

Feierliche Eröffnung mit Ehrengästen und Partnern

„Im neuen Campus werden sich die Mitarbeiter wohlfühlen und Synergien nutzen können“, zeigt sich Bernhard Rottenbücher zufrieden. Auf 1.231 m² entstanden helle und freundliche Büroräume, die ein angenehmes Arbeitsklima schaffen und eine offene Kommunikation ermöglichen, sowie ein modern gestalteter Aufenthaltsraum mit Küchen- und Cateringzone. Darüber hinaus wurde auch die bestehende Produktionshalle um rund 600 m² erweitert. Der neue Gebäudekomplex zeichnet sich durch eine umweltbewusste Bauweise und minimalen Energieverbrauch aus. Herzstück des Energiemanagements ist eine Photovoltaikanlage mit 17 KW Leistung. Zum feierlichen Festakt konnten zahlreiche Ehrengäste, Partner wie die Generalplaner Thomas Eichholzer von EF Eichholzer-Frick, Herbert Ruhri und Reinhard Schützenhofer von der Hallenbau Planungs- und Ausführungs-

GmbH sowie Pressevertreter begrüßt werden. Mit dem symbolischen Durchschneiden eines zwischen zwei Open Shuttles gespannten Bandes durch die Knapp-Familie wurde der Campus offiziell eröffnet. Als Gäste und Vertreter der Familie waren Aufsichtsrat Hofrat Herbert Knapp und Prof. Günter Knapp, außerdem Vizebürgermeister der Gemeinde Dobl-Zwaring Ernst Gödl sowie Christian Grabner, CFO der KNAPP AG, Bernhard Rottenbücher, Mitglied der Geschäftsführung der KNAPP AG, Birgit Sükar, Mitglied der Geschäftsleitung bei ivii und KNAPP Industry Solutions, sowie Wolfgang Skrabitz, Geschäftsführer der KNAPP Industry Solutions, und Siegfried Zwing, Geschäftsführer der redPILOT GmbH bei der Feier anwesend. Bei den anschließenden Rundgängen durch das moderne Gebäude wurden den Gästen mit dem ivii.smartdesk und den Open Shuttles auch innovative Produkte aus dem Portfolio der am Campus ansässigen Unternehmen präsentiert. **VM**

Fotos: KNAPP AG, Bernd Niederwieser

AUTOMATIONX GMBH

Intelligenten Lösungen in der Automatisierungstechnik liegt das Konzept des integrierten Systems zugrunde. Das Technologieunternehmen AutomationX ermöglicht individuell optimal angepasste Systemlösungen, basierend auf den neuesten technischen Entwicklungen.

Grenzenlose Möglichkeiten

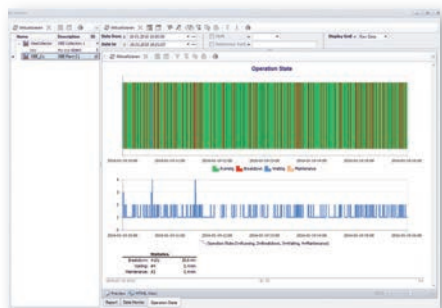
■ Geografisch sehr weitläufige Anlagen stellen zumeist eine große Herausforderung dar. AutomationX hat die Forderungen nach teilweiser Anlagenautonomie auf der Feldebene, also Intelligenz vor Ort, einerseits und der größtmöglichen Durchgriffstiefe (vertikale Integration) der Leitzentrale andererseits frühzeitig erkannt und zu ihrer Stärke gemacht. Das Leitsystem automationX bietet eine moderne Datenübertragungstechnologie kombiniert mit Steuerungstechnik im Feld, die die Offenheit von IT-Systemen aufweist.

Umfassende Produktionsplanung

Mit dem automationX-Produktionsplanungstool aXproduction kann die Produktion unter Berücksichtigung von Material, Personal und Maschinen detailliert geplant werden. Nach abgeschlossener Planung lassen sich die Auslastung von Personal und Maschinen sowie der Materialbedarf auf Knopfdruck ermitteln. Alle in der Produktion anfallenden Daten werden in einer Datenbank gespeichert und lassen sich einfach auswerten. So kann zum Beispiel nach Produkten, in denen eine gewisse Rohstoffcharge verwendet wurde, gesucht werden. aXproduction ermöglicht eine detaillierte und lückenlose Chargenrückverfolgung über alle Produktionsstufen, was wiederum Qualitätsmängel aufdecken und vermeiden kann.

Betriebsdatenerfassung zur Prozessoptimierung

Nicht nur der Betrieb der Anlagen in Form

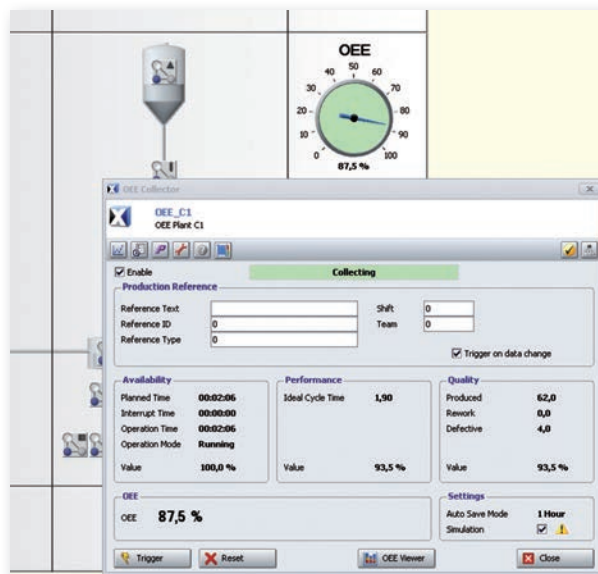


von komfortablen Lösungen, auch die Anwendbarkeit der Unmengen an Daten liegt AutomationX am Herzen. AutomationX bietet eine Palette von Komponenten für die Planung, Visualisierung, Überwachung und Analyse Ihrer Produktion. Basierend auf dem ANSI/ISA-S95-Standard verfügt das Produktionsmanagementsystem über die gängigsten MES-Funktionalitäten. Die einzelnen Komponenten werden in objektorientierten Technologiebibliotheken abgebildet und über diverse Schnittstellen mit der Prozessperipherie verbunden. Dadurch entsteht ein transparentes Produktionssystem, das online die relevanten Auftrags-, Leistungs-, und Qualitätsdaten erfasst, visualisiert und analysiert.

Auch die wichtigste Größe zur Analyse der betrieblichen Wertschöpfungskette, die sogenannte Overall-Equipment-Effectiveness, wird im AutomationX-System zur Produktionsplanung, Qualitätssicherung und anschließenden Prozessoptimierung herangezogen.

Effizientes Energiemanagement

Der effiziente Einsatz von Energie ist heute gerade in Bereichen mit hohem Verbrauch wichtiger denn je. Mit einem intelligenten EnMS in Verbindung mit energieeffizienten Komponenten lässt sich der Energieverbrauch von Prozessanlagen einfach optimieren. Das aXEnMS nach ISO 50001 hilft dabei, einen nachhaltigen Energieeinsatz zu realisieren – vom Basis-Monitoring bis zum durchgängigen Energiemanagement mit einer transparenten Darstellung des Verbrauchs sowie verursachergerechter Kostenstellenzuordnung und aktivem Lastmanagement.



Automatisch generierte Auswertungen liefern dem Management darüber hinaus eine Entscheidungsgrundlage für weitere Optimierungsprozesse.

Mit Sicherheit!

Sicherheit auf allen Anlagenebenen ist eine Grundvoraussetzung bei der Schnittstelle Mensch-Maschine. Redundanzen auf allen Ebenen, angefangen von der Energieversorgung über die Datenübertragung bis hin zu deren Aufbereitung und Verarbeitung, sowie ausgedehnte und dokumentierte Test-szenarien bieten Sicherheit in höchstmöglichem Maß.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AutomationX GmbH

8020 Graz
Lauzilgasse 13
Tel.: +43/316/27 04-700
sales@automationX.com
www.automationx.com

Die Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH befördert jährlich rund zwölf Millionen Fahrgäste auf der Schiene und mit dem Bus. Doch damit endet das Service der GKB noch lange nicht.

Alles auf Schiene – seit über 150 Jahren ...



Bereits 1859 fuhr der erste Zug der heutigen Graz-Köflacher Bahn und Busbetriebs GmbH von Köflach nach Graz, damit die damals geförderte Kohle von dort in die gesamte Monarchie transportiert werden konnte. Und auch um die an einer Beförderung interessierten Passagiere konnte man sich auf diesem Weg bemühen. Heute, knapp 150 Jahre später, zählt das Unternehmen mit

seinen Partnern und Tochterunternehmen zu den wichtigsten Wirtschaftsmotoren in der Region Weststeiermark und weit darüber hinaus.

Denn die GKB sorgt dafür, dass über zwölf Millionen Reisende, PendlerInnen, SchülerInnen und Studierende per Bahn und Bus effizient und bequem aus der Weststeiermark nach Graz oder in die regionalen Schulzentren gebracht werden können, die das



KONTAKT

Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH

8020 Graz, Köflacher Gasse 35–41

Tel.: +43/316/59 87-0

office@gkb.at

www.gkb.at

umfangreiche und vor allem attraktive Angebot ausgiebig und mit steigender Tendenz nutzen. Dafür sprechen vor allem die günstigen Tarife, beispielgebende Pünktlichkeit, die Infrastruktur in Form von modernen Bahnhöfen, ein effizientes Park-&-Ride-Angebot und nicht zuletzt die findigen Anschlussmöglichkeiten zwischen Bus und Bahn. RadfahrerInnen schätzen überdies die Möglichkeit, ihren Drahtesel gratis in den Zügen oder Schnellbahnen der GKB mitführen zu können. Neben den herausragenden Erfolgen im Personenverkehr besticht das Unternehmen, wie eingangs erwähnt, durch großes Know-how im Güterverkehr. Das gilt im regionalen Zusammenhang ebenso, wo die maßgeblichen Unternehmen der Region der GKB vertrauen und diese ihre Waren über Anschlussbahnen in ihrem Netz umschlagen.

... und mit Elan ins nächste Jahrtausend

Vor mittlerweile mehr als 15 Jahren gründete man mit der LTE Logistik- und Transport GmbH eines der, wie sich herausstellte, innovativsten Unternehmen im internationalen Transportwesen auf der Schiene. Heute verfügt die LTE über Niederlassungen in acht europäischen Ländern – in Österreich, Tschechien, der Slowakei, in Ungarn, Rumänien, Deutschland, Polen und den Niederlanden.

Ein motiviertes Team von MitarbeiterInnen macht es sich täglich zur Aufgabe, für seine Klientel Konzepte und Services zu entwickeln, die von der so genannten first bis zur last mile Zuverlässigkeit, Termintreue, Sicherheit und schließlich auch eine faire Preisgestaltung beinhalten.

Zusätzlich ermöglicht es einer der modernsten Fuhrparks, grenzüberschreitend sowie angepasst an die techni-



schen und logistischen Möglichkeiten des Landes, reibungslos, preiswert und zeitsparend unterwegs zu sein.

Die LTE group garantiert daher die Abwicklung von Transporten von der Nordsee bis ans Schwarze Meer und von der Ostsee bis zum Mittelmeer. Das heißt, im Rahmen ihres Kerngeschäftes, des Ganzzug-Verkehrs über mehrere Grenzen hinweg kann das Team sein Know-how am besten zur Geltung bringen. Je länger der Transportweg, je spezieller die Fracht, je scheinbar widriger die äußeren Umstände, desto besser kommt neben den erwähnten Assets des Unternehmens etwa der 24/7-Helpdesk zur Geltung, der den jeweiligen Transport sozusagen von door to door begleitet und entsprechend rasch auf spontane Aufgabenstellungen und Probleme reagieren kann. ■



KONTAKT

LTE Logistik- und Transport GmbH
 8020 Graz
 Karlauer Gürtel 1
 Tel.: +43/316/57 20 20
 info.at@LTE-group.eu
www.LTE-group.eu

Die Uni Graz gibt den Startschuss für ein Wissens- und Innovationstransfer-Zentrum. Ab 2020 werden Veranstaltungsräume, Büroflächen und Co-Working-Spaces für Start-ups angeboten.

Kreative Szene, kluge Köpfe.



Junge Talente werden gefördert, kreative Geister geweckt: Die Karl-Franzens-Universität Graz baut gemeinsam mit der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) und mit Unterstützung des Landes Steiermark sowie des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ein neues Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer (ZWI)

am Standort Schubertstraße 6a. Anfang September wurden das Projekt und das Bauvorhaben an der Universität Graz offiziell präsentiert.

Mehr Unternehmensgründungen erwünscht

Der dreiteilige Gebäudekomplex, der unter anderem die Bestandsvilla und das derzeitige ÖH-Gebäude in den architektonischen Mittelpunkt rückt, bietet ab Herbst 2020 Raum für Veranstaltungen, 3.000 Quadratmeter Bürofläche für UnternehmerInnen und Co-Working-Spaces

für Start-ups. Finanziert wird das 12-Millionen-Euro-Projekt durch Fördermittel des Landes Steiermark und des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) mit Beteiligung der Uni Graz. Nach Abwicklung der Detailplanung sowie der behördlichen Verfahren ist der Baustart für 2018 geplant. Der Entwurf des Siegerprojekts kommt vom Grazer und Innsbrucker Architekturbüro ARGE lebidris architektur + architektin iris reiter, das sich gegen 26 MitbewerberInnen in einem europaweiten Wettbewerb klar herausheben konnte. >>



Wichtiger Beitrag für die Gesellschaft

»Das Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer am Campus der Karl-Franzens-Universität wird weitere Kooperationsmöglichkeiten zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bieten und durch den Fokus auf modernes Altern und den demografischen Wandel einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft liefern.«

Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl

VTK VEREDLUNGSTECHNIK KRIEGLACH GMBH

Rund 800 Tonnen Stahl bearbeitet die VTK Krieglach – pro Monat: Der Spezialist für Galvanotechnik hat sich damit in den letzten Jahren international einen Namen gemacht und ist mit Spezialverfahren für die Oberflächenbehandlung von Metallprodukten rund um den Globus tätig.

Krieglach-Know-how umrundet die Welt



■ Als Tochterunternehmen des Stahlverarbeiters Stahl Judenburg GmbH und somit Teil der weltweit erfolgreichen GMH-Gruppe ist das Know-how der Steirer überall dort gefragt, wo Korrosionsschutz und Produktästhetik entscheidend sind. Von Autos über Nutzfahrzeuge bis hin zu innovativen Anlagen: Steirische Wertschöpfung aus Krieglach ist durch die VTK stets mit an Bord. Die 30 Mitarbeiter sind Spezialisten für Verfahren zur Veredelung von Oberflächen: „Durch diese Bearbeitungen verbessern sich die Oberflächeneigenschaften wie unter anderem Korrosionsschutz, Verschleißschutz und Glanzgrad massiv. Insbesondere dann, wenn es um optisch sichtbare Komponenten geht, ist das entscheidend“, erklärt VTK-Krieglach-Geschäftsführer Günther Jauk.

Erfolgreich mit Individualität

In den letzten Jahren hat sich das zum Traditionsbetrieb Stahl Judenburg GmbH gehörende Unternehmen einen Namen gemacht

– vor allem mit Individuallösungen: „Wir liefern mit unseren automatisierten Verfahren maßgeschneiderte Veredelungslösungen für Komponenten und Teile – und das auch mit kürzesten Lieferzeiten“, betont Jauk. „Auch Sonderanfertigungen und Kleinserien können mit den vorhandenen Hochpräzisions-Handanlagen optimal umgesetzt werden“.

(K)eine Frage des Materials

Das Material sei dabei nicht von oberster Bedeutung, sagt der Geschäftsführer: „Wir veredeln Materialien wie Stahl, Kupfer, Aluminium und Bronze auf vollautomatischen Anlagen. Dabei setzen wir auf unsere langjährige Erfahrung und tiefgehendes Wissen über eine Vielzahl von unterschiedlichen Verfahren zur Oberflächenveredelung“, so Jauk. Insbesondere bei den Verfahren Hartverchromen, Vernickeln, Glanzverzinken, alkalisches Verzinken und Passivieren verfügt das Unternehmen über langjähriges Know-how, das immer wieder mit neuen Erkenntnissen ergänzt wird.

Judenburg setzt auf Krieglach

Für die Muttergesellschaft Stahl Judenburg GmbH ist das Know-how der Krieglacher mitentscheidend für den Unternehmenserfolg: „Mit der VTK, die sich seit nunmehr 20 Jahren im Unternehmensbesitz befindet, haben wir einen zuverlässigen Partner, der unsere Anwendungen und Produkte hocheffizient galvanisiert und bearbeitet“, hebt Stahl-Judenburg-CEO Thomas Krenn die Bedeutung der VTK für das Unternehmen hervor.

Ausgezeichnete Qualität

VTK Veredelungstechnik ist zertifiziert für das Qualitäts-Managementsystem ISO 9001:2015 und Umwelt- Managementsystem ISO 14001:2015 für folgende Produkte- und Dienstleistungsbereiche: Lohngalvanisierung mit Zink, Kupfer, Nickel, Glanzchrom, Hartchrom, Manganphosphat, Aluminium-Chromatierschichten, Cr-VI-frei Passivieren sowie Spitzenschleifen, Bandschleifen und Polieren.



Links: Das engagierte Team rund um Geschäftsführer Günther Jauk (Mitte)



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VTK Veredelungstechnik Krieglach GmbH

8670 Krieglach, Eisenhammerstraße 7

Tel.: +43/3855/40 10

office@vtk.at

www.veredelungstechnik.com



Uni Graz, Land Steiermark und Bundesimmobiliengesellschaft präsentierten am 6. September 2017 das neue Steckenpferd „Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer“: Univ.-Prof. Dr. Alfred Gutschelhofer, BIG-Geschäftsführer DI Hans-Peter Weiss, Landesrätin MMag. Barbara Eibinger-Miedl, Vizerektor Dr. Peter Riedler und ZWI-Leiter Mag. Bernhard Weber.

„Mit diesem Projekt wird nicht nur die Campuserwicklung vorangetrieben. Im Sinne eines Innovationstransfers und eng verbunden mit der gesellschaftlichen Thematik und dem universitären Stärkefeld Healthy Aging and Demographic Change, möchte die Uni Graz ihre Initiativen im Bereich Entrepreneurship stärken und die Anzahl jener aus der Universität kommenden Unternehmensgründungen noch weiter steigern. Mit der BIG als Projektpartnerin und dem Land Steiermark als Fördergeber können wir das Vorhaben bis 2020 am Standort Schubertstraße realisieren“, betont Peter Riedler, Vizerektor für Finanzen, Ressourcen und Standortentwicklung an der Universität Graz.

Fokus auf modernes Altern und demografischen Wandel

„Die hervorragende Zusammenarbeit unserer Universitäten und Forschungseinrichtungen mit den Unternehmen ist der wesentliche Grund dafür, dass die Steiermark mit einer regionalen Forschungs- und Entwicklungsquote von 5,16 Prozent das Forschungsland Nummer eins in Europa ist. Das Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer am Campus der Karl-Franzens-Universität wird weitere Kooperationsmöglichkeiten

zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bieten und durch den Fokus auf modernes Altern und den demografischen Wandel einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft liefern“, so Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

„Wissenschaft und Wirtschaft sind wesentliche Grundlagen zur Weiterentwicklung der Gesellschaft. Die BIG stellt dafür den Raum zur Verfügung und untermauert damit ihren Anspruch, ein verbindendes Element zwischen den Disziplinen zu sein. Alleine in den vergangenen zehn Jahren wurden an den Universitäten Bauvorhaben mit einem Investitionsvolumen von über 2,5 Milliarden Euro realisiert. Das ZWI ist der nächste Meilenstein zur Optimierung der Infrastruktur in diesem Segment“, sagt Hans-Peter Weiss, Geschäftsführer der BIG.

Gründungsinitiativen

Laut einer Erhebung der Wirtschaftskammer wurden in der Steiermark im Jahr 2016 rund 6.000 Unternehmen gegründet. Viele dieser Gründungen haben ihren Ursprung im universitären Bereich. Das ZWI verfolgt das Ziel, ein Begegnungszentrum zwischen Universität und Wirtschaft mit räumlichen Kapazitäten

für Start-ups zu schaffen. „Ein besonderer Fokus in der universitären Lehre liegt in der Awareness-Bildung von Studierenden, unternehmerisch zu handeln und Gründungspotenzial zu heben. Einen Ansatz stellen die Aktivitäten des Bereichs Entrepreneurship und das stark nachgefragte Projekt TIMEGATE und die Initiativen Gründergarage, Gründungsbüro, Ideentriebwerk und Venturepreneurship Aula dar. Studierende aller Disziplinen erfahren so betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse und erhalten das richtige Rüstzeug für die Selbstständigkeit“, erklärt Alfred Gutschelhofer, Leiter des Instituts für Unternehmensführung und Entrepreneurship. „Das neue Zentrum soll eine rasche Vernetzung der JungunternehmerInnen mit steirischen Betrieben und in der akademischen Community ermöglichen. Darüber hinaus soll das Zentrum die an der Uni Graz vorhandenen Kompetenzen noch besser sichtbar machen und als Anlaufstelle für Studierende, ForscherInnen, Gründungsinteressierte und Unternehmen fungieren“, führt Bernhard Weber, Geschäftsführer des ZWI, aus.

Finanzierung und Bauabwicklung

Die Kosten für den Neubau ZWI belaufen sich auf zwölf Millionen Euro, wobei eine Million Euro aus Mitteln des Landes Steiermark und vier Millionen Euro durch eine Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gewonnen werden konnten. Die Refinanzierung des verbleibenden Teils erfolgt über Mieteinnahmen der Büroflächen. Die gesamte Projektabwicklung wird von der BIG übernommen. Baustart ist nach einer Detailplanung Ende 2018, 2020 soll das Gebäude bezugsfertig sein.

Siegerprojekt: Architektur made in Graz-Innsbruck

Das Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer ist nicht nur ein bedeutender Teil der Campuserwicklung, sondern wird auch einen städtebaulichen Akzent setzen. Das Zentrum schließt zwischen Schubertstraße und Leechgasse eine bauliche Lücke und wertet das Areal hinter dem Mensa-Gebäude auf.

Fotos: ARGE lebidris architektur + architektur iris reiter, STVP

Im Rahmen des europaweiten Architekturwettbewerbs wurden 27 Projekte eingereicht. Die Fachjury kürte den Entwurf von ARGE lebidris architektur + architektin iris reiter (Innsbruck) zum Siegerprojekt.

Der Entwurf beruht auf einem Ensemble aus vier Baukörpern, die auf dem Grundstück zwischen Leechgasse und Schubertstraße einen Service-Cluster für Studierende bilden. Die Funktionen ÖH und ZWI werden nach Frequenz und Öffentlichkeit organisiert. Das neue Service-Center der ÖH an der Schubertstraße fungiert als Drehscheibe am Campus. Es ist als zweigeschoßiger Pavillon geplant, Funktionsbereiche wie Druckerei und Büros ohne Parteienverkehr werden im Sockelgeschoß positioniert, um den Blick auf die Villa freizugeben und räumliche Weite zum Uni-Graz-Campus zu erzeugen. Die Villa aus dem

Jahr 1869 wird im Zentrum als offenes Haus und Entrée zum ZWI – Anlaufstelle für junge Forschende, Ideenwerkstatt und Ort der Begegnung – etabliert. Bis auf die große Treppe, die nach wie vor der Erschließung dient, wird das Gebäude entkernt. So entsteht ein nach Süden durchlässiges Erdgeschoß mit Empfangsbereich und Gastronomie, in zwei Obergeschoßen Großräume für Co-Working, darüber der Konferenzbereich im Dachausbau mit Ausblick auf den Campus der Uni Graz.

Der Neubau mit sechs Bürogeschoßen für Start-ups und jüngere Unternehmen kombiniert Alt und Neu – frei nach dem Motto Modern Aging and Demographic Change. Das Niveau des Hochparterres wird in den Neubau übernommen. Die gemeinsame erhöhte Sockelzone sorgt für Qualität der Arbeitsplätze im Erdgeschoß, und eine gut belichtete Garage

mit E-Tankstellen steht für individuelle Mobilität wie Fahrräder und PKW zur Verfügung. Eine Brücke zwischen Villa und ZWI verbindet Alt- und Neubau. Die ÖH Uni Graz und das ÖH-Servicecenter, die sich momentan in der Bestandsvilla befinden, werden für die Dauer der Bauarbeiten in Ersatzquartieren im Bereich der Vorklinik untergebracht.

Nachhaltige Bauweise

Wie bei allen Bauvorhaben, die durch die BIG am Campus der Uni Graz abgewickelt werden, wird auf eine nachhaltige und ressourcenschonende Bauweise geachtet. Die Gebäude der ÖH und des ZWI werden an die Solarthermie-Anlage des Laborgebäudes am Universitätsplatz 1 angeschlossen und so mit Warmwasser versorgt. **VM**

www.zwi-graz.at

NEUER STANDORT IN WIEN

Bereits seit 1988 realisiert die Grazer UTG Universaltechnik Investitionsvorhaben im Anlagenbau. Seit Sommer 2017 werden Problemlösungen vom neuen Standort in Wien aus gefunden.

Als international tätiges und komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen hat sich die UTG Universaltechnik GmbH auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten spezialisiert. Der Schwerpunkt der Ge-

schäftstätigkeit liegt in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff- und Papierindustrie sowie Chemie und Metallurgie. Aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik ist das steirische Unternehmen zuhause.

Das Liefer- und Leistungsprogramm umfasst neben der Projektierung und Projektabwicklung, der Verfahrenstechnik mit den Bereichen Prozessoptimierung und Energieeffizienz und der Anlagentechnik auch die Lieferung von Teil- und Gesamtanlagen. Ein Spezialgebiet ist die Optimierung, Modernisierung und der Umbau von bestehenden Maschinen bei laufender Produktion – v.a. auch im Papierbe-

reich. Die UTG-TechnikerInnen sind erfahrene Anlagenbauspezialisten und Projektabwickler, die ihren Job verstehen und es lieben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Dass ihnen das sehr gut gelingt, belegt die Tatsache, dass 95 Prozent der Kunden Stammkunden sind. An den restlichen 5 Prozent wird noch gearbeitet. Von der Konzeptplanung und Machbarkeitsstudie über Basic-, Detail- und Behördenengineering bis hin zum Projektmanagement und zur Montageorganisation beherrscht UTG alle Projektanforderungen.

Im Sommer 2017 eröffnete die UTG übrigens einen neuen Bürostandort in Wien!

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTG Universaltechnik GmbH

8051 Graz, Thalstraße 14

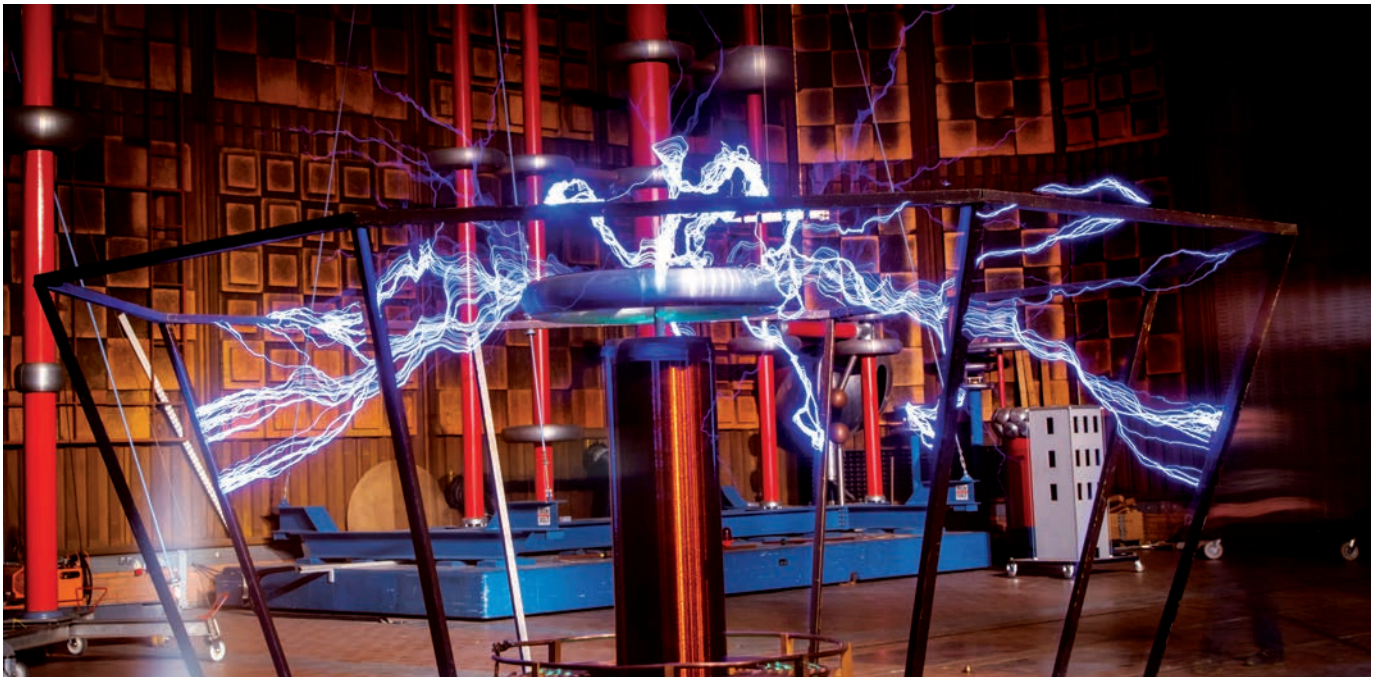
Tel.: +43/316/682720-0

office.graz@utg.at, www.utg.at



Biotech-Pharmaanlage (li.),
Getriebegruppen für Papiermaschine (re.)

Bezahlte Anzeige



Wahrhaft „spannende“ Experimente im Nikola-Tesla-Labor der TU Graz.

Das AIT und die TU Graz entwickeln gemeinsam ein Testportfolio für Gleichstromnetze, um die Industrie für die Herausforderungen der Energiezukunft fit zu machen.

Gleichstrom auf allen (Spannungs)ebenen.

Schon jetzt wird in Offshore-Windparks produzierter Strom mit Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung über große Distanzen verlustarm vom Meer aufs Festland geleitet. Durch die stetige Zunahme von leistungselektronischen

komponenten und Systemen wird der Einsatz von Gleichstromnetzen aber auch für die Mittel- und Niederspannungsebene interessant. Zusammen mit der Technischen Universität Graz entwickelt das AIT im Projekt „Austrian DC Labs“ des Klima- und Energiefonds in den kommenden zwei Jahren Methoden, um Komponenten und Systeme für

diese Netze testen und validieren zu können. Damit sollen die heimischen Entwickler und Hersteller von leistungselektronischen Komponenten im globalen Wettbewerb gestärkt werden.

Mehr Effizienz im Netz

Für das steigende Interesse an Gleichstromnetzen (DC-Netze) gibt es gleich mehrere Gründe, wie Projektleiter Johannes Stöckl vom AIT Center for Energy erläutert. „Viele Komponenten im Energiesystem von morgen, z. B. Photovoltaikanlagen, Stromspeicher oder Akkus für Elektrofahrzeuge, funktionieren mit Gleichstrom. Es ist also sinnvoll, diese Komponenten gleich in einem DC-Netz zu koppeln – das vermindert Energieverluste, die durch die Umwandlung zwi- >>



Zukunftsgedanken

»Wichtig ist es vor allem auch, der Industrie in Zukunft maßgeschneiderte Methoden für die Validierung ihrer neu entwickelten Produkte anbieten zu können. Daher wollen wir die Hersteller von leistungselektronischen Komponenten für künftige DC-Netze bereits in die Methodenentwicklung einbeziehen.«

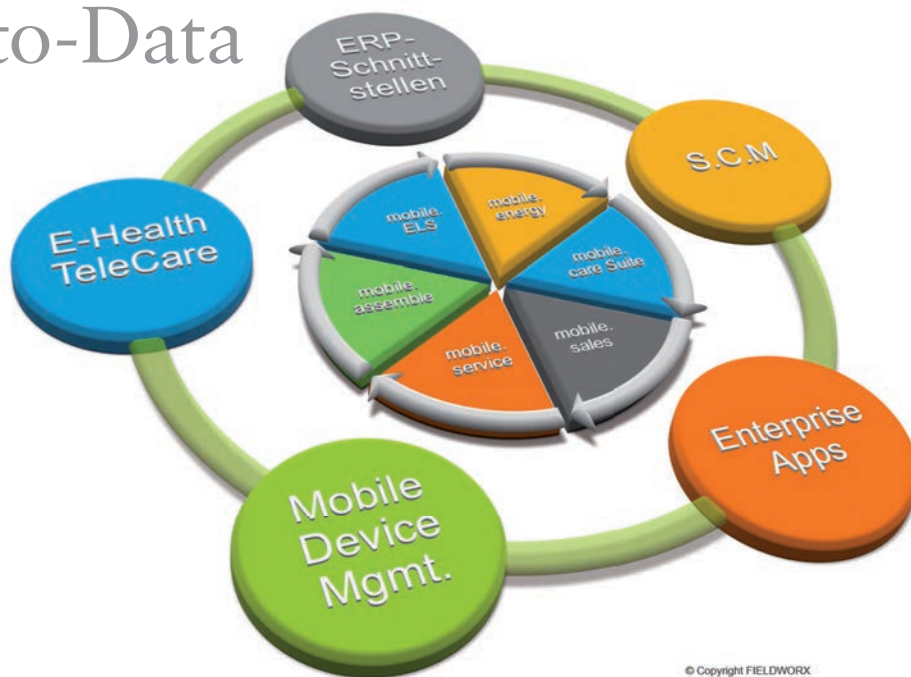
Johannes Stöckl, Projektleiter, AIT Center for Energy

FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GMBH

Die FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH, Lösungsanbieter rund um Enterprise Mobility, bietet hochwertige B2B-Apps und individualisierte Service-Angebote. Das Portfolio reicht von Verkauf und Implementierung von Standard-Apps bis zur kundenspezifischen App-Entwicklung samt Rollout, Betrieb und Support.

Always App-to-Data

■ Aus der Idee, sich der mobilen Welt und Softwareentwicklung zuzuwenden, wurde 2003 das Unternehmen FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH in Graz gegründet. Als Pionier im Bereich der mobilen Datenerfassung für Außendienstmitarbeiter mit nahtloser Integration der Daten in das ERP des Kunden wurde es immer wichtiger, sich auf entsprechende Speziallösungen zu konzentrieren und die kundenspezifischen Anforderungen exakt abzudecken. Gerade in einem so schnelllebigen und dynamischen Markt wie diesem ist es erforderlich, Lösungen anzubieten, die gleichermaßen stabil und flexibel in die IT-Struktur des jeweiligen Unternehmens einzubinden und technisch am Puls der Zeit sind. Diesen Anforderungen stellt sich das Team der FIELDWORX gerne.



© Copyright FIELDWORX

Breites Portfolio

Anwendungen für den technischen Außendienst für Industrie und Energieversorger zur Abwicklung von Störungs- und Wartungsaufträgen zählen heute ebenso zu den Standardprodukten von FIELDWORX wie Applikationen für mobile Fahrverkäufer und Vertriebsmitarbeiter. Die Lösung zur Abrechnung von Krankentransporten sowie die mobilen Anwendungen für die ambulante als auch stationäre Pflege dürfen nicht unerwähnt bleiben. Zentrale Schnittstellen-, Web- sowie TeleHealth-Anwendungen (Stichwort Ambient Assisted Living) und Mobile Device Management Systems runden das Lösungsportfolio der FIELDWORX ab.

Aktuell betreut FIELDWORX Kunden im DACH-Raum. Erst kürzlich wurde die neue Version der mobile.sales Anwendung inkl. Anbindung an Microsoft Dynamics AX ausgerollt. Auch die mobile.service.professional App wurde in den letzten Monaten konsequent weiterentwickelt. Viele kleine Optimierungen als auch neue Funktionen und Module beschleunigen und optimieren die Auftragsabwicklung im Außendienst. Die gesteigerte User Experience und noch rundere Geschäftsprozesse tragen dazu bei, die

Produktivität des Service-Unternehmens weiter zu erhöhen.

Zusätzlich ist die Portierung der Anwendung mobile.service.professional in eine UWP-App (Universal-Windows-Plattform) für 2017/2018 geplant. Im ersten Schritt soll diese auf Windows-10-Tablets sowie Windows-10-Phone-Devices laufen. Weitere Plattformen, sowohl innerhalb der UWP-Familie als auch auf Android und iOS, können zeitgleich durch den universellen Cross-Plattform-Development-Ansatz auf Kundenwunsch einfach und kostengünstig bedient werden.

FIELDWORX und MDM/EMM

Zudem betreut FIELDWORX Kunden schon seit 2005 rund um MDM (Mobile Device Management) sowie EMM (Enterprise Mobility Management) – also schon lange bevor moderne Compliance- und Security-Regeln dies vorgegeben haben. Sowohl die Konzeption und die Beratung als auch die Implementierung und die laufende Betreuung werden von dem steirischen Unternehmen angeboten. Nicht nur „klassische“ mobile Geräte wie Smartphones, Handhelds oder Notebooks können damit vollständig verwaltet

werden, sondern auch verschiedenste IoT-Devices und mobile Drucker. Der Cross-Plattform-/Multi-OS-Ansatz ist auch dabei für FIELDWORX selbstverständlich.

Bestens vernetzt

In den letzten Jahren ist es FIELDWORX gelungen, ein breites, internationales Netzwerk an Partnerfirmen zu bilden. Dadurch wurde es dem Unternehmen ermöglicht, gezielt und rasch auf spezifische Skills zuzugreifen. Zudem ist es möglich, bereits in der Entwicklungsphase des Projekts flexibel auf die Vorstellungen des Kunden beispielsweise in Hinblick auf Umsetzungszeiten einzugehen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

FIELDWORX MOBILE SOLUTIONS GmbH

8042 Graz, Walter-Goldschmidt-G. 39
 Tel.: +43/316/225560-0
 Fax: +43/316/225560-90
 office@fieldworx.com
www.fieldworx.com

» schon Gleichstrom und Wechselstrom entstehen, und erspart die aufwendige Synchronisation der Frequenzen.“ Für die dafür erforderlichen neuen Komponenten und Systeme stehen allerdings bislang keine geeigneten Testmethoden zur Verfügung. Zusammen mit der TU Graz will das

AIT diese Lücke schließen. Durch zahlreiche nationale und internationale Projekte hat man sich in den vergangenen Jahren bereits als Vorreiter bei Hardware-in-the-Loop(HIL)-Tests im Niederspannungsbereich etabliert. Dabei werden reale Komponenten in ein simuliertes Wechselstromnetz



An der TU Graz werden Gleichspannungsnetze geprüft.

eingekoppelt, um die Wechselwirkungen zwischen Komponente und Netz zu untersuchen. Nun will man dieses Know-how auch auf Gleichstromnetze übertragen. „Im Projekt wollen wir die Grundlagen für die Entwicklung von HIL-Tests für komplexe DC-Niederspannungsnetze mit einer höheren Anzahl an Schnittstellen und Applikationen schaffen“, so Stöckl.

Top-Infrastruktur

In einem weiteren Schritt sollen die Erkenntnisse aus dem Niederspannungsbereich auch für die Mittel- und Hochspannungsebene erschlossen werden. Dabei werden die Synergien zwischen den Projektpartnern voll ausgeschöpft – denn mit dem SmartEST-Labor und dem High Power Laboratory des AIT sowie dem Nikola-Tesla-Labor der TU Graz steht eine europaweit führende Laborinfrastruktur für alle Spannungsebenen zur Verfügung. Die Projektziele gehen aber über rein technische Aspekte hinaus, wie Stöckl anmerkt: „Wichtig ist es vor allem auch, der Industrie in Zukunft maßgeschneiderte Methoden für die Validierung ihrer neu entwickelten Produkte anbieten zu können. Daher wollen wir die Hersteller von Leistungselektronischen Komponenten für künftige DC-Netze bereits in die Methodenentwicklung einbeziehen.“ So sind im Rahmen des Projekts unter anderem Stakeholder-Workshops geplant, um den künftigen Test- und Validierungsbedarf für die neuen Komponenten und Netze zu erheben und das erarbeitete Know-how in die Industrie zu transferieren. **MW**

www.tugraz.at

TAGEN IN GRAZ – GENUSS GARANTIERT

Graz ist groß genug, um alles, was für einen gelungenen Kongress erforderlich ist, zu bieten, und dennoch so überschaubar, um sich seine gemütliche und persönliche Atmosphäre erhalten zu können.

Das Vorjahr war ein ganz besonders gutes „Kongressjahr“. Die Anzahl an Tagungen ist um über 16 Prozent auf 182 gezählte Kongresse mit insgesamt 54.600 Teilnehmern angestiegen. Tagungen, Seminare und Firmenevents tragen wesentlich zum fortwährenden Aufschwung der Grazer Tourismusbilanz bei. Zirka 14 Prozent der Nächtigungen lassen sich auf dieses Segment zurückführen.

Als Universitätsstadt und wichtiges Forschungs- und Wirtschaftszentrum wird Graz als Kongressdestination vor allem von Veranstaltern wissenschaftlicher Tagungen, sehr geschätzt. In Österreich ist Graz nach Wien bei Verbandskongressen an zweiter Stelle und europaweit laut der ICCA-Kongressstatistik (International Congress & Convention Association) auf Platz 59.



Je nach Kapazitäten und Vorlieben stehen historische und moderne Kongresszentren zur Verfügung – selbstverständlich jeweils mit bester zeitgemäßer technischer Ausstattung. Viele der ausgezeichneten Hotels liegen in bequemer Fußdistanz zu den Kongresszentren und zur wunderschönen und geselligen Altstadt, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Und nie kommt der kulinarische Genuss zu kurz, ist Graz doch Österreichs einzige Genusshauptstadt, liegt mitten im Weinland und hat eine Bauernmarktdichte, wie sie in Städten äußerst ungewöhnlich ist. Das Graz Convention Bureau unterstützt und berät Veranstalter von der Planung bis zur Durchführung ihrer Tagung. Nutzen Sie unsere Erfahrung oder informieren Sie sich auch online unter:

www.graztourismus.at/kongress



Bezahlte Anzeige



» GRAZ – KONGRESSE MIT GENUSS «

Österreichs Genusshauptstadt bietet das beste Rezept für erfolgreiche Tagungen: Wunderschöne Altstadt mit südlichem Flair, moderne Kongress- und Veranstaltungszentren, lebendige Universitätsstadt und attraktive Kulturszene garniert mit steirischer Kulinarik und Gastfreundschaft.

Informieren Sie sich online:
GRAZ VENUE FINDER & GRAZ CONVENTION BUREAU

www.graztourismus.at/kongress

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
kongress@graztourismus.at
 T +43 316 80 75-0

GRAZ

HOLZINNOVATIONSZENTRUM GMBH

Im Holzinnovationszentrum (HIZ) in Zeltweg wurden schon viele Erfolgsgeschichten geschrieben. Schreiben Sie die Ihre – an Ihrem neuen Standort, in Ihrem Büro-, Seminar- oder Veranstaltungsraum!

Innovation braucht starke Wurzeln

■ Das „HIZ“ bietet als wichtiger Teil des steirischen Holznetzwerks „Raum für Holzideen“: Neben Betriebs- und modernen Büroflächen, bestausgestatteten Seminarräumlichkeiten sowie der Gesamtabwicklung von (regionalen) Projekten wird hier auch hochtechnologische Forschungs- und Entwicklungsarbeit in einer Prototypenwerkstätte, dem „Engineering Center Wood“, geleistet. Vor mehr als 15 Jahren haben sich zehn Gemeinden, das Land Steiermark, Raiffeisenbanken und regionale Unternehmen zusammengeschlossen, um gemeinsam eine Industriefläche speziell für Holzbetriebe aufzubereiten, auf der aktuell 15 Firmen angesiedelt sind und rund 250 Personen eine Beschäftigung finden.

Betriebsansiedelungen, Büroräumlichkeiten sowie Veranstaltungs- und Seminarräumlichkeiten

Auf den HIZ-Flächen können sich Betriebe – vor allem aus der Wertschöpfungskette Holz – ansiedeln oder die vorhandenen Büroräumlichkeiten samt Infrastruktur nutzen. Je nach Kundenwunsch werden auch Gesamtlösungen bis hin zum fertigen Hallenbau umgesetzt. Für Interessenten stehen noch genügend freie Betriebsflächen zur Verfügung.

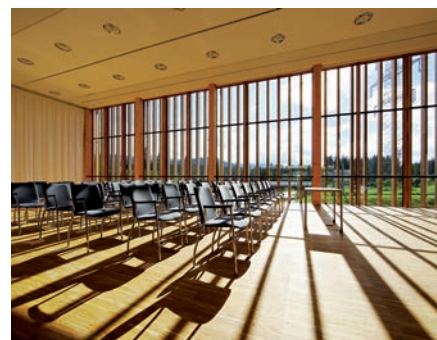
Aber auch als Veranstaltungs- und Seminarlocation ist das HIZ bestens geeignet. Vom Workshop bis zur Abendgala bietet das HIZ Raum für über 100 Personen. Das Angebot wird genau auf die Anforderungen der Kunden abgestimmt, vom Catering bis zur technischen Ausstattung.



ECW – Engineering Center Wood – Hölzerne Produktinnovationen von Roboterhand

Das ECW ist vor allem eine Prototyping-Werkstatt, die für Unternehmen zugänglich und nutzbar gemacht wird. Hier können standardmäßig Erstversuche maschinell umgesetzt werden, ohne dabei die betriebs-eigenen Kapazitäten der Produktionsstraße abschalten zu müssen.

Die Vielfalt der realisierten Projekte ist groß – Designmöbelstücke, Holzziegel, Holz-tablets, Surfbretter, Rotorblätter für Windturbinen, Freiformen- und Mock-up-Fertigungen sind nur einige der Ergebnisse der hochtechnisierten Werkstätte. Das ECW hat



sich aber nicht nur rein der Entwicklung von Holzprodukten und -anwendungen verschreiben, sondern experimentiert auch mit Materialkombinationen. Zudem steht hier das Thema Anlagenengineering vermehrt im Mittelpunkt. Neben Aufträgen von Betrieben und holz- bzw. designinteressierten Einzelpersonen wird auch eng mit Forschungsinstituten zusammengearbeitet.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Holzinnovationszentrum GmbH
 8740 Zeltweg
 Holzinnovationszentrum 1a
 Tel.: +43/3577/222 25
 office@hiz.at
 www.hiz.at



STARTKLAR IM BFI STEIERMARK

bfi-KUKA-Robotik-College in Deutschlandsberg.

Der Einsatz von Industrierobotern in Produktionsunternehmen ist in den letzten Jahren enorm angestiegen. Diese Entwicklung wird künftig durch Industrie 4.0 weiter verstärkt. Dadurch ändern sich die FacharbeiterInnen-Anforderungen und -qualifikationen sämtlicher technischer Berufe. „Besonders die Berufsbilder in den Bereichen Mechatronik, Automatisierung, Maschinenbau und Zerspanungstechnik unterliegen derzeit einem starken Wandel. Es werden jetzt schon Lehrlinge und FacharbeiterInnen mit Industrierobotik-Kenntnissen gesucht und benötigt“, so Dr. Wilhelm Techt, Geschäftsführer bfi Steiermark.

Durch die Kooperation mit dem Robotik-Weltmarktführer KUKA können im topmodernen bfi-KUKA-Robotik-College in Deutschlandsberg im Raum Südostösterreich neue innovative Robotik-Aus- und Weiter-

Robotikaus- und weiterbildungen im bfi-KUKA-Robotik-College in Deutschlandsberg

bildungen gebucht werden. KUKA-BedienerInnen können Roboterbedienung 1 und PRO KSS 8.x (KR C4) buchen. Führungskräfte können zwischen „Robotik für Führungskräfte aus dem Bereich Produktion, Instandhaltung, Planung und Konstruktion“ und einem „Basic Workshop“ wählen. Für Lehrlinge passend wären „Robotik für technische Lehrberufe“ sowie „Mechatronik – Spezialmodul Robotik“. WerkmeisterInnen können auf „Robotik-Upgrade für WerkmeisterInnen“ bzw. „bfi-Werkmeisterschule Robotik/Automatisierungstechnik“ zurückgreifen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Leitung bfi-KUKA-Robotik-College im Bildungszentrum Deutschlandsberg
 DI(FH) Harald Köppel
 Tel.: +43/572 70 70 05
 harald.koeppel@bfi-stmk.at
www.bfi-stmk.at

Bezahlte Anzeige

bfi-KUKA-Robotik-College



STEUERN SIE
 DIE ZUKUNFT



ROBOTIK

Die neue Ausbildungslinie
 des bfi Steiermark

KUKA-Trainings:

- Zielgruppe: KUKA-BedienerIn
- Roboterbedienung 1 KSS 8.x (KR C4)
- Roboterbedienung PRO KSS 8.x (KR C4)

bfi-KUKA-Robotik-College-Trainings:

- Robotik für technische Lehrberufe
 Zielgruppe: Lehrlinge (Technik allgemein)
- Mechatronik – Spezialmodul Robotik
 Zielgruppe: Lehrlinge (Mechatronik)
- Diplomierte/r Robotik-TechnikerIn
 Zielgruppe: FacharbeiterInnen (Technik)
- bfi-WerkmeisterIn-Robotik/Automatisierungstechnik
 Zielgruppe: potentielle TeilnehmerInnen für Werkmeisterausbildungen
- Robotik-Upgrade für WerkmeisterIn/MeisterIn
 Zielgruppe: WerkmeisterIn/MeisterIn (Automatisierungstechnik)
- Robotik für Führungskräfte aus dem Bereich Produktion
 Zielgruppe: Führungskräfte / Produktion (Instandhaltung, Planung, Konstruktion)



FOLLOW US ...



Für die Fenstermanufaktur aus Kapfenberg steht stets der Mensch im Vordergrund. Das ist gleichzeitig Firmenphilosophie als auch Erfolgsgeheimnis der Alutechnik Matuschek GmbH.

Der steirische Querdenker mit Durchblick.



Kundenbegeisterung bringt Erfolg

Das traditionsreiche Familienunternehmen mit Sitz in Kapfenberg entwickelt und erzeugt zahlreiche Aluminiumfenster-Produkte, kombiniert mit Glas und anderen Materialien. Damit hat sich der Betrieb, neben Auszeichnungen und Preisen, einen europaweit anerkannten Expertenstatus in der Herstellung von Wintergärten, Aluminiumfenstern (auch Energiesparfenster und Brandschutzfenster), Glasfassaden (z. B. auch Atelierverglasungen, Dachgeschoßausbau), Glassaunas und weiteren innovativen Aluminiumlösungen erarbeitet. Vor allem die individuellen Wünsche und Vorstellungen der Kunden, gekoppelt mit bester Qualität, liegen Alutechnik Matuschek dabei am Herzen. „Uns macht alles Spaß, was wir für Kunden entwerfen, entwickeln, produzieren und liefern dürfen. Das können drei Kellerfenster für die Omama in Mariazell sein oder aber auch ein Dachgeschoßausbau in der Wiener Innenstadt“, erklärt Geschäftsführer Franz Matuschek. „Wichtig ist, dass die Kunden sich freuen und wir sie mit unseren Menschen und Produkten begeistern können. Das ist der Erfolg.“ Davon konnten sich Kunden wie das „alte“ Steirereck, das „neue“ Steirereck, das Hotel Topazz oder das WIFO bereits überzeugen.

stets weiterentwickelt, und schließlich begann Franz III. im Jahr 1965, die ersten Fenster und Portale zu bauen. Später kamen auch die ersten Wintergärten dazu und schließlich wurde das Produktportfolio immer wieder erweitert. Der Wandel vom einstigen Eisenbearbeitungsbetrieb zum Aluminium-Leichtmetall-Handwerksbetrieb war vollzogen. Der jetzige Firmeninhaber, Franz Matuschek IV., trieb die Spezialisierung des Unternehmens in der technischen Aluminiumverarbeitung und als österreichischer Fensterhersteller weiter voran. Es entwickelte sich ein über die



Für was oder für wen mache ich das überhaupt?“ Diese Frage stellt sich vermutlich jeder Mensch irgendwann in seinem Leben – vor allem im Bezug auf seinen Job. Für den steirischen Fensterhersteller Alutechnik Matuschek ist die Frage zur Firmenphilosophie geworden.

Vom Hufschmied zum Alu-Experten

Begonnen hat die Geschichte des heutigen Alufenster-Experten mit einer Huf- und Wagenschmiede, die Firmengründer Franz Matuschek im Jahr 1913 in Kapfenberg eröffnet hat. Trotz der harten Kriegs- und Nachkriegszeiten hatten er und sein Sohn Franz II. den Betrieb

Landesgrenzen hinweg bekanntes Spezialunternehmen, das Qualität „Made in Austria“ liefert und dabei die Familientradition und das Handwerk hochhält. In Insiderkreisen spricht man über Alu Matauscek als Fenstermanufaktur.

Verantwortliches Handeln

Nicht zuletzt durch den Einfluss des Geschäftsführers Franz Matauscek hat sich eine familiäre und eine auf gegenseitiger Wertschätzung geprägte Firmenkultur beim Kapfenberger Traditionsunternehmen etabliert. Matauscek führt das Unternehmen ganz im Sinne der Gründerväter weiter. Trotz oder gerade wegen der familiären Atmosphäre und der sehr flachen Hierarchien funktioniert der Firmenalltag hervorragend und darauf ist der Geschäftsführer zu Recht stolz. „Ich denke, dass es viele Möglichkeiten gibt, eine Firma zu führen. Mein, oder besser gesagt: unser Zugang ist ‚gelebte Nachhaltigkeit‘. Die meisten Menschen denken, dass sich Nachhaltigkeit, oder modern gesprochen ‚CSR‘, ausschließlich auf Ökologie bezieht. Das

Verantwortungsvoller Führungsstil

»Ich denke, dass es viele Möglichkeiten gibt, eine Firma zu führen. Mein, oder besser gesagt: unser Zugang ist ‚gelebte Nachhaltigkeit‘.«

Claudia Matauscek und Ing. Franz Matauscek
Geschäftsführung Alutechnik Matauscek GmbH



stimmt zwar, deckt aber meines Erachtens nur einen kleinen Teil ab“, kommentiert er seinen Führungsstil. Den weit größeren Anteil sieht Matauscek im verantwortlichen Handeln gegenüber den beteiligten und nachfolgenden Menschen. „Ein moralisches und ethisches Handeln sollte den Alltag jedes Verantwortung tragenden Menschen bestimmen.“

Philanthrop mit Geschäftssinn

„In der heutigen digitalen Zeit, in der es von Halbwahrheiten nur so wimmelt, in der Falschinformationen gezielt eingesetzt werden, um Menschen zu verunsichern oder mental zu destabilisieren,

sind die Wahrheit, die Toleranz und der Respekt, leider ein sehr seltenes Gut geworden“, analysiert Matauscek den Zeitgeist. „Das sind jedoch die Säulen, auf denen wir unsere Firma platziert haben.“ Da das Unternehmen ausschließlich Maßfertigung betreibt, ist es unerlässlich, dass alle Mitarbeiter, die mit dem Produkt des Kunden beschäftigt sind, Freude an der Arbeit haben, denn „nur so kann ein Produkt entstehen, welches für den Kunden auch emotional von hoher Wertigkeit ist. Von der persönlichen Beratung vor Ort, der Planung, der Produktion bis hin zur Montage.“ Und um den Bogen zur Eingangsfrage zu schließen, verrät uns Franz Matauscek auch, für was oder wen er das alles überhaupt macht: „Die Antwort ist einfach: für Menschen!“ **VM**

Bezahlte Anzeige • Fotos: Alutechnik Matauscek



KONTAKT

ALUTECHNIK MATAUSCEK GmbH
8605 Kapfenberg, Werk-VI-Straße 28
Tel.: +43/3862/222 23
Fax: +43/3862/222 23-23
alu@matauscek.com
www.matauscek.com

Wie kann man die wertvolle Ressource Daten am besten nutzen? Wie schöpft man Gewinn daraus? Das Grazer Know-Center unterstützt dabei Unternehmen vom KMU bis zum Global Player.

Daten sind der neue Treibstoff für Innovation.

Das Datenvolumen wächst jährlich eklatant und damit ist großes Potenzial für Unternehmen verbunden. „Es braucht aber eine strukturierte Analyse und Aufbereitung, um die Daten gewinnbringend zu nutzen“, weiß Stefanie Lindstaedt, Geschäftsführerin des Know-Center in Graz. „Dabei denken wir interdisziplinär“, beschreibt Lindstaedt die Arbeitsweise und die Vernetzung der Bereiche Informatik, Modellierungstechnik, Statistik, Datenanalyse, Mathematik etc. „Man muss sich in die Ar-

beitsprozesse des Unternehmens hineinversetzen können und diese verstehen.“ Ein Beispiel: Wenn man die von Sensoren aufgezeichneten Qualitätsmängel in der Fahrzeugproduktion analysiert, muss man wissen, wie relevant der jeweilige Mangel ist – man braucht also analytisches bzw. informationstechnologisches, aber auch fahrzeugtechnisches Know-how.

Unterschiedliche Kooperationsformen

Unternehmen wie Asfinag, AVL, both interact, Magna, NXP, ÖBB, Siemens oder die Styria sind Kunden des Know-Center und die Kooperationsmodelle sind dabei vielfältig. Wer ganz grundsätzlich einmal wissen möchte, ob seine Daten überhaupt einen Wert besitzen bzw. wie er sie effizient generieren kann, ist am Know-Center ebenso richtig wie all jene, die bereits konkrete Umsetzungsideen haben. Möglich sind einmalige Analysen und Beratungen ebenso wie langfristige Kooperationen in Form von geförderten Projekten.

Rasch und effizient

Mit dem Big Data Lab betreibt das Know-Center Österreichs erste Anlaufstelle für alle Fragestellungen rund um Big Data Analytics und Big-Data-Management. Welche Daten habe ich im Unternehmen überhaupt verfügbar? Wie kann ich diese mit externen Daten verbinden und welcher Wert steckt für mich dahinter? All diese Fragen werden dabei beantwortet.

Best-Practice-Beispiele

Die großen Potenziale, die sich darin verbergen, zeigt die i-KNOW am 11. und

12. Oktober 2017 in geballter Form. Auf der internationalen Data-driven Future-Konferenz stellen Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft ihre Erfolgsprojekte vor, z. B. von General Electric (GE), Nokia Bell Labs und Sony Music. Smart Production ist dabei ebenso Thema wie Enterprise 4.0, Plattformökonomie, Data-Management und Security.

Tester-User für revolutionäres AFEL-Tool gesucht!

Im mit 2,6 Millionen Euro dotierten EU-Projekt AFEL entwickelt das Grazer Know-Center mit Projektpartnern ein revolutionäres Tool, das das tägliche Lernen wesentlich effizienter macht. Unternehmen, Bildungseinrichtungen und auch private Nutzer haben nun erstmals die Chance, eine Vorab-Version des Tools kostenlos und exklusiv zu testen und so zur weiteren Entwicklung beizutragen. Dabei stehen Lerninhalte u. a. in den Bereichen Kommunikation/Information, Mathematik, Physik und Naturkunde zur Verfügung. Die Pre-Test-Lizenzen sind begrenzt, es gilt das Prinzip: First come, first served. ■

Anmeldung via

<http://afel-project.eu/testuser/>

INFO-BOX

Big-Data-Veranstaltung für Unternehmen

Best-Practice-Beispiele aus aller Welt: Wie man Big Data gewinnbringend für das eigene Unternehmen nutzen kann, erfährt man bei der i-KNOW am 11. und 12.10.2017 im Messe Congress Graz.

Programm und Tickets auf:

www.i-know.at



Stefanie Lindstaedt, Geschäftsführerin des Know-Center in Graz

STADTGEMEINDE KAPFENBERG

Die Wirtschaft boomt in der Stadt Kapfenberg: Die industriellen Leitbetriebe investieren aktuell über 200 Millionen Euro. Dazu kommen viele Klein- und Mittelbetriebe. Auch der Handel entwickelt sich bestens. Im aktuellen CIMA-Ranking belegt Kapfenberg den zweiten Platz im steirischen Handelsvolumen.

Goldener Boden für Investitionen

■ Die Stadt Kapfenberg wird seit 2007 regelmäßig von der Wirtschaftskammer als goldener Boden für Unternehmen ausgezeichnet. Die Fakten sprechen für sich: zwölf Weltmarktführer, 14.000 Arbeitsplätze, ein aktuelles Investitionsvolumen der Unternehmen von über 200 Millionen Euro. Spruchreif sind weitere Investitionen in Höhe von 300 Millionen Euro. Kapfenberg ist also ein guter Boden zum Investieren. Der Bogen spannt sich von Produktionshallen für High-Performance-Antriebe über Forschungslabors, Rohstofflager, Engineering- und Servicezentren, Logistikhubs bis hin zu neuen Fertigungshallen zur Produktion von Hightech-Bohrhämmern für die Stahlindustrie. Die Stadt bietet ideale Bedingungen für solche Vorhaben. Der Hightech-Park Kapfenberg verfügt über 230.000 m² Raum für diese Investitionen. Durch die Ausstattung mit moderner Infrastruktur und einem Terminal mit einem perfekten Straßen-/Schienenlogistikpartner für eine direkte Anbindung an das hochrangige Straßennetz sind hier Bauvorhaben schnell zu realisieren. Dazu kommen investorenfreundliche Behörden, welche die Verfahren rasch und kompetent abwickeln.

Wirtschaftsmotor Leitbetriebe

Die heimischen Leitbetriebe beliefern die Besten der Welt. Darunter sind Kunden wie Airbus, Boeing, Ferrari, Rolls Royce oder Siemens. Von Stahlspezialitäten über Hartmetall bis hin zu Systemen und Komponenten für Aerospace, Automotive, Rennsport und Medizintechnik erstreckt sich die Pro-



Bürgermeister
Fritz Kratzer



Dank der engagierten Stadtgemeinde befindet sich Kapfenberg im wirtschaftlichen Dauerhoch.

duktpalette. So sind nahezu alle aktuellen Verkehrsflugzeuge mit hochfesten Bauteilen aus Kapfenberg ausgerüstet.

Regionale Wertschöpfung

Für eine Stadt mit 25.500 Einwohnern können sich die Werte sehen lassen. In 1.250 Firmen erwirtschaften 14.000 Mitarbeiter eine Wertschöpfung von 1,5 Milliarden Euro. Daraus resultiert eine Kaufkraft von 600 Millionen Euro, wovon wiederum der Handel profitiert. Somit sind auch Investitionen im innerstädtischen Bereich für Handels- und Dienstleistungsbetriebe sehr profitabel.

Bildung als Basis des Erfolgs

Ein wesentlicher Fokus ist die Bildung in der Region. Das Ausbildungsangebot in Kapfenberg erstreckt sich von den Pflichtschulen über AHS und HTL bis zur Fachhochschule mit vier technischen Studienrichtungen. In diesen Einrichtungen sind über 4.000 junge Menschen in Ausbildung, weitere 3.000 Bildungsplätze gibt es im Bereich der Weiterbildung. Gerade die Fachhochschule sowie die ebenfalls in der Region beheimatete Montanuniversität sind ideale Forschungspartner für innovative Unternehmen. Das Synergiepotenzial mit den innovativen Firmen vor Ort ermöglicht, neue Entwicklungen und Fertigungsschritte einzuleiten.

Vielseitiger Investitionsstandort

Die Summe all dieser positiven Rahmenbedingungen macht Kapfenberg zu dem Investitionsstandort im obersteirischen Zentralraum. „Wir tun als Stadtgemeinde sehr viel, damit die Rahmenbedingungen für Investoren passen“, erklärt Bürgermeister Fritz Kratzer. „Unser Motto ‚www‘ steht für Wirtschaft – Wohnen – Wohlfühlen. Wir bieten hohe Bildungsstandards, wir haben eine hohe Lebensqualität abseits der Industrie mit reichlich Freizeit-, Sport- und Kulturangebot, wir preschen vor, wenn es um behördliche Verfahrensabwicklungen geht. Und: Die Mentalität der Menschen stimmt bei uns noch, wir haben noch genügend bestqualifizierte Facharbeiter.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stadtgemeinde Kapfenberg

8605 Kapfenberg
Koloman-Wallisch-Platz 1
Tel.: +43/3862/225 01-2040
standortmanagement@kapfenberg.gv.at
www.kapfenberg.gv.at

Disruptive Technologien, der Arbeitsplatz der Zukunft und Cybersecurity – zu diesen Themen veranstaltet Atos das „Innovation Forum Steiermark“ für Kunden und Partner. „Get Ready 4 Digital Shockwaves“.

Neue Geschäftsmodelle und Technologien beschäftigen Unternehmer über alle Branchengrenzen hinweg und führen zu großen Breakthroughs in vielen Bereichen, etwa zu Innovationen wie autonomen Fahrzeugen, computergestützter medizinischer Diagnostik oder intelligenten virtuellen Assistenten. Die Auswirkungen dieser „digitalen Schockwellen“ zeigen sich sowohl im Geschäftsleben als auch für die Gesellschaft – der

Bedarf an neuen Fähigkeiten von Arbeitnehmern und ein verstärkter Wettbewerb zwischen Unternehmen sind dabei zwei entscheidende Aspekte.

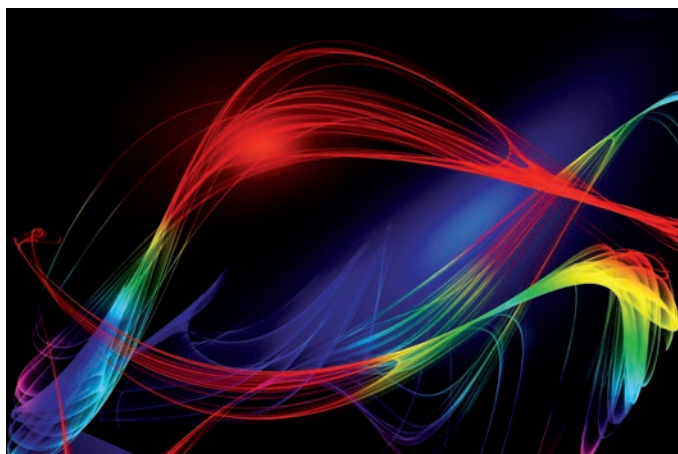
Von der Region, für die Region

Gerade am Standort Steiermark soll die geballte, über die Landesgrenzen hinaus angesehene Innovationskraft der Region und ihrer Unternehmen ausgeschöpft werden. Atos ist dort nicht nur mit einer eigenen Nieder-

lassung vertreten, auch die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Universitäten liegt dem IT-Dienstleister am Herzen. Im Rahmen der Veranstaltung teilen Experten von Atos und ihren Partnern Cisco und Dell EMC ihre Expertise mit Kunden aus der Steiermark. Sie findet bereits zum dritten Mal in Graz statt, heuer unter dem Motto „Get Ready 4 Digital Shockwaves“. In der Keynote gibt Wirtschafts-Profilerin Suzanne Grie-



Fotos: Pixabay



ger-Langer Tipps zu Betrugsverbeugung, Management und Personalentwicklung mithilfe der Psycho-DNA. Anhand von Showcases werden die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung aus der Praxis veranschaulicht. In den zahlreichen, spannenden Talks wird Wissen über die Zukunft des

digitalen Arbeitsplatzes, Augmented Reality, Hybrid Cloud, Data Analytics, neue Securitykonzepte, die digitale Fabrik und andere disruptive Technologien vermittelt. Zudem haben Teilnehmer die Gelegenheit, sich mit Experten und IT-Entscheidern aus der Region auszutauschen und zu vernetzen. **MW**

EVENTDETAILS

Innovation Forum Steiermark 2017

18. Oktober 2017, 16.30 bis ca. 21.00 Uhr
 Skybar Graz
 8010 Graz, Am Schlossberg 7
 Anmeldung und weitere Informationen finden Sie unter **www.atos.net**.



**Convention
Leoben**

HER
**ONE
STOP
SHOP**

... für Seminare,
Tagungen
und Events

**ERFOLGREICH
tagen**
in LEOBEN

im Zentrum Österreichs

Wir...

... sind Ihre Anlaufstelle für jede Art von Meetings, Incentives, Conventions, Events!

... bieten Ihnen Full-Service und fungieren für Sie als ONE STOP SHOP!

... helfen Ihnen Geld, Zeit und Nerven zu sparen!



Hauptplatz 1, A-8700 Leoben
 t: +43 (0)3842/472 60, f: +43 (0)3842/40 62-476

info@convention-leoben.at www.convention-leoben.at

Mitglieder & Partner des CBL:

♥ LOCATIONS

Congress Leoben Altes Rathaus
www.congressleoben.at
MuseumsCenter & Kunsthalle
www.museumscenter-leoben.at

♥ HOTELS/LOCATIONS

Falkensteiner Hotel** & ASIA SPA**
www.falkensteiner.com/leoben
Hotel Kongress****
www.hotelkongress.at
Brücklwirt****
www.bruecklwirt.com

♥ AGENTUREN

Kastner & Partner!
 Werbe- und Kommunikationsagentur
www.kastner-partner.com
CIMO GmbH
www.cimo.at

♥ PARKEN

Stadtwerke Leoben
 Stadtwerke Leoben – Parkraumbewirtschaftung
www.stadtwerke-leoben.at

♥ PARTNER

Montanuniversität Leoben
www.unileoben.ac.at
Gösseum
www.goessner.at
Hochsteiermark
www.hochsteiermark.at

Eine Forschergruppe aus Graz überträgt das Verhalten junger Bienen erfolgreich auf Roboter. Die Brutpflege-Strategien der Bienen erweisen sich dabei als verblüffend effizient.

Robotik gerät ins Schwärmen.



Dass Bienen in hochorganisierten Verbänden leben, ist vertrautes Wissen. Ein bisher wenig bekannter Teil dieses Systems ist jedoch das Verhalten sehr junger Bienen am Tag nach dem Schlüpfen. Eine Gruppe um den Zoologen Thomas Schmickl von der Karl-Franzens-Universität Graz hat sich dieses Verhalten genauer angesehen und entdeckt, dass es komplexer ist als angenommen. In einem vom Wissenschaftsfonds FWF finanzierten Projekt erstellte das Forscherteam ein Verhaltensmodell der jungen Bienen und übertrug dieses auf Roboter, wo sich die Strategie der Bienen als unerwartet effektiv erwies.

„Frisch geschlüpfte Babybienen tun einen Tag lang nichts Besonderes. Sie put-

zen die Zellen, aus denen sie geschlüpft sind, damit die Königin dann neue Eier hineinlegen kann“, erklärt Thomas Schmickl. „Das Verhalten dieser Babybienen hat man früher nicht ernst genommen, aber es hat sich gezeigt, dass es essenziell für das Aufrechterhalten des Systems der Honigbienen ist, das es ihnen erlaubt zu überwintern.“ Die Temperatur im Stock hat dabei zentrale Bedeutung: Eine Bienenlarve ist das am schnellsten heranwachsende Lebewesen der Welt. Innerhalb von fünf Tagen ver-tausendfacht sie ihre Körpermasse. „Kein Lebewesen auf der Welt wächst so schnell, relativ zur Ausgangsgröße. Das ist nur möglich, weil die Bienen das Brut-nest auf 35 bis 37 Grad aufheizen und der Stoffwechsel auf Hochtouren läuft“, berichtet Schmickl. In welche Zellen die

neuen Eier gelegt werden, hängt von deren Temperatur ab. Höhere Temperatur bedeutet bessere Nutzung der vorhandenen Wärme.

„Die Babybienen sorgen dafür, dass dieses Brutnest kompakt ist und die erzeugte Wärme auch gut ausgenutzt wird. Welche der Zellen der Bienen-nachwuchs putzt, ist entscheidend, um das Nest am Leben zu erhalten“, sagt Schmickl. Die frisch geschlüpften Bienen putzen bevorzugt dort, wo die Temperatur höher ist. „Wir haben die Situation in einem Laborversuch nachgebaut und Bienen in einem Feld mit unterschiedlichen Temperaturen laufen lassen. Dabei haben wir festgestellt, dass die jungen Bienen keineswegs einem einfachen Programm folgen, sondern ein relativ kompliziertes Verhalten zeigen. Wir konnten grob vier verschiedene Verhaltenstypen identifizieren: Die Ziel-Finder, die direkt zur wärmsten Stelle gehen, die Random Walker, die einfach kreuz und quer gehen und sich überhaupt nicht um die Temperatur kümmern, die Wall-Follower, die am Rand des Brutnestes entlanggehen, und diejenigen, die gar nichts tun.“

Schwarmintelligenz in Perfektion

Schmickl und sein Team beobachteten, dass die Bienen in Summe intelligentes Verhalten zeigen, ohne dass die einzelne Biene über die Gesamtsituation Bescheid wissen müsste. Sie finden verlässlich die wärmste Stelle und ignorieren kleinere warme Bereiche. „Die Bienen berücksichtigen also die gesamte Umwelt, doch das passiert nicht im Hirn der einzelnen Biene. Einzelne Bienen müssen nicht überall gewesen sein. Der



Gesamtschwarm agiert wie ein großes Gehirn und findet die beste Lösung heraus“, so Schmickl. „Wir haben ein Modell erzeugt, mit einer einzigen Gleichung, in dem alle vier Typen und alle Mischformen davon enthalten sind.“

Schmickl und sein Team übertrugen dieses Modell erfolgreich auf einfache Roboter, die mit Temperaturfühler ausgestattet waren. Es habe sich gezeigt, dass solche physischen Tests wichtig seien. „Man weiß das von der Forschung

Clever im Kollektiv

»Der Gesamtschwarm agiert wie ein großes Gehirn und findet die beste Lösung heraus.«

Thomas Schmickl, Zoologe am Artificial Life Lab der Karl-Franzens-Universität Graz

an Ameisen. Zu diesen gibt es historisch besonders viele, hoch abstrakte Schwarmintelligenz-Modelle. Wir haben das untersucht und festgestellt, dass alle vorgeschlagenen Algorithmen für Ameisenstraßen bei der Umsetzung mit Robotern versagt haben“, sagt Schmickl. „Aus diesem Grund haben wir die Roboter-Verkörperung in den Mittelpunkt des Projekts gestellt und konnten so einen bio-inspirierten Schwarm-Algorithmus extrahieren, der auch in seiner physikalischen Verkörperung funktioniert.“

BO

Vergleichen lohnt sich!

Für mein Unternehmen strebe ich jeden Tag nach dem Besten. Genau das erwarte ich auch von meiner Bank.

Daher investiere ich in die Anlagekonten **Deniz-Flex und Deniz-Fix der DenizBank.** Mit unternehmerischem Denken wird mein Geld gut verzinst und das bildet die solide Basis meines Erfolges.

www.denizbank.at

Nähere Informationen erhalten Sie im Contact Center unter 0800 88 66 00. Wir beraten Sie gerne in unseren Filialen oder auch in Ihrem Unternehmen.

 **SBERBANK** DenizBank ist ein Unternehmen der Sberbank Gruppe.

DenizBank AG 

Das international erfolgreiche Softwareunternehmen, das als Grazer Vater-Sohn-Projekt begann, feiert heuer mit über 100 Angestellten sein 10-jähriges Firmenbestehen.

Zehn Jahre Ranorex.

Die Ranorex GmbH, ein führendes Unternehmen im Bereich der Software-Testautomatisierung mit Niederlassungen in Graz, Österreich, und Clearwater, Florida, feiert diesen Monat ihr 10-jähriges Firmenbestehen. Was als Vater-Sohn-Projekt begann, ist heute ein international erfolgreiches Unternehmen mit mehr als 100 Angestellten.

Aus der Not eine Tugend gemacht

Der Grundstein der Testautomatisierungssoftware wurde bereits 2004 gelegt. Jenö Herget, Managing Director, CEO und Co-Founder der Ranorex GmbH, arbeitete damals als Softwareentwickler und suchte einen Weg, Software automatisiert zu testen. Da kein Produkt seinen Bedürfnissen entsprach, beschloss er, selbst ein Tool zu kreieren. Herget zu dieser ersten Version: „Ich war mir sicher, dass diese Lösung die Art, wie Tester und Entwickler die Qualität ihrer Softwareprodukte sicherstellen, revolutionieren würde.“

Vom Wohnzimmer in die weite Welt

Gemeinsam mit seinem Sohn Gabor



Ranorex bei der Great-Place-to-Work-Preisverleihung

entschloss sich Herget, die Automatisierungssoftware zu erweitern. Das Vater-Sohn-Duo programmierte oft viele Abende bis in die frühen Morgenstunden im gemeinsamen Wohnzimmer. Ihr Ehrgeiz machte sich bezahlt. Bereits 2006 stellten sie ihr Testautomatisierungstool als Free-ware online zur Verfügung. Aufgrund

der hohen Nachfrage und der immer größer werdenden Kundenbasis gründeten Jenö und Gabor Herget im September 2007, mit Unterstützung der EOSS Industries Holding GmbH, die Ranorex GmbH.

Heute verwenden mehr als 3.500 Kunden weltweit die Testautomatisierungsprodukte von Ranorex. Das benutzerfreundliche Hauptprodukt, Ranorex Studio, ermöglicht es Nutzern, Desktop-, Web- und mobile Anwendungen automatisiert zu testen. „Wir sind gespannt, was die Zukunft für Ranorex bringt, und wollen weiterhin unsere Kunden bestmöglich dabei unterstützen, qualitativ hochwertige Software zu gewährleisten“, so Jenö Herget. **VM**



Über die erste Version:

»Ich war mir sicher, dass diese Lösung die Art, wie Tester und Entwickler die Qualität ihrer Softwareprodukte sicherstellen, revolutionieren würde.«

Jenö Herget, Managing Director,
CEO und Co-Founder der Ranorex GmbH

HELMER WERKZEUGMASCHINEN MARA WERKZEUGPRODUKTION GMBH

Nach dem Motto „Alles aus einer Hand“ ist Helmer nach der Wahl der richtigen Maschine auch bei Beratung über Stangenzuführungen, Späneentsorgung und -aufbereitung, Roboterhandling sowie optimierte Werkzeuge ein kompetenter Partner, der auch die Nachbearbeitung mit eigenen Servicetechnikern abdeckt.

Drehautomat mit einfachem Konzept

■ Warum soll ein Käufer in Zeiten der Transparenz durch das Internet eigentlich noch den Weg zum Händler nehmen? Die Antwort darauf ist schnell gegeben, wenn man die Philosophie von Helmer-Mara-Geschäftsführer Peter Watzak-Helmer kennt. Als Techniker mit Leib und Seele steht für ihn im Vordergrund, die optimale Lösung für die Anforderungen jedes Kunden zu finden. Dazu bedarf es aber auch eines entsprechend breit gefächerten Lieferprogramms.

Hier bietet Helmer nicht nur Rundtaktmaschinen und CNC-Langdrehautomaten, sondern hat mit Ergomat einen erfahrenen Partner, der seit 65 Jahren am Markt tätig ist, davon 35 Jahre als brasilianische Niederlassung von Traub, und seit 20 Jahren unabhängiger Hersteller. Ergomat ist spezialisiert auf die Produktion von Drehautomaten, im Wesentlichen ab Stange – von kurvgesteuerten Drehautomaten über CNC-Mehrschlitten- und CNC-Linearschlittendrehautomaten bis hin zu zwei- bis siebenachsigen Drehzentren.

Einfache Handhabung

Neu zur breiten Produktpalette hinzugekommen ist die TND 42/65 S, ein kompaktes Drehzentrum mit Gegenspindel und zwei Revolvern, die zur fertigfallenden Herstellung komplexer Drehteile in der Serienfertigung ausgelegt ist. Bei der Konstruktion wurde auf den spezifischen Bedarf der Lohndrehereien geachtet: Das bedienerfreundliche Konzept erleichtert es, die Maschine in wenigen Minuten auf ein neues Werkstück einzurichten. Der Arbeitsraum zeichnet sich insbesondere durch ein 60°-Schrägbett aus, wodurch ein absolut freier Spänefall

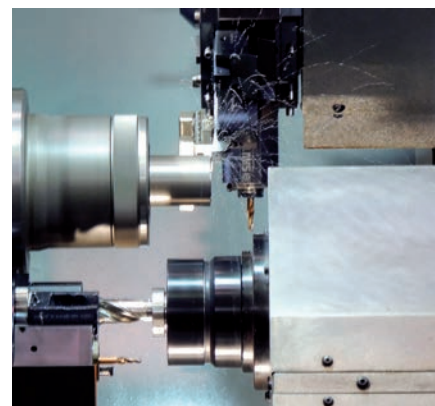


Andreas Meister, CEO Ergomat Ltda, und Maria Kronthaler, Helmer Mara GmbH

gewährleistet ist. Wahlweise mit 65 oder 42 mm Spindeldurchlass an der Hauptspindel lieferbar, ermöglicht die Konstruktion sehr schnelle Span-zu-Span-Zeiten, bei Arbeiten sowohl am oberen als auch am unteren Revolver. Insgesamt 20 Werkzeugplätze, alle angetrieben, stehen zur Verfügung, wobei auf dem unteren Revolver eine Position zur Übernahme des fertig gedrehten Werkstücks vorgesehen ist. Dadurch können fertig gedrehte Teile sehr elegant automatisch aus dem Arbeitsraum geleitet werden.

Im unteren Revolver ist die Sortiereinrichtung integriert, über die das Werkstück auf ein Teileabführband geleitet wird, dessen Auslauf auf der linken Maschinenseite liegt. Integriert im Kühlmittelkühl sind Späneförderer und Kühlmittelanlage.

Die für Programmierer und Einrichter leicht zu beherrschende Zweikanalsteuerung neuester Generation, die übersichtliche Werkzeuganordnung und das moderne Maschinenkonzept machen aus dem Drehzentrum der Baureihe TND 42/65 S ein außerordentlich bedienerfreundliches Produktions-



TND-Raum- und Achsenkonzept

mittel, das allen Anforderungen nach minimalen Rüstzeiten, hoher Produktionsleistung und Prozesssicherheit souverän gerecht wird.

Unter folgendem Link kann sich jeder selbst ein Bild von der einfachen Handhabung der Maschine machen: <https://www.youtube.com/watch?v=rYugeWm2Q7g>

Über die Helmer Mara GmbH

Seit 1974 ist das Unternehmen der österreichweit anerkannte Komplettlieferant für Serienteilhersteller und Zulieferbetriebe. Vor allem die kompetente Beratung und der volle Einsatz für seine Kunden begründen den guten Ruf des Unternehmens. Helmer Mara ist in Zwölfaxing/Niederösterreich ansässig.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Helmer Werkzeugmaschinen Mara
Werkzeugproduktion GmbH**

2322 Zwölfaxing, Schwechater Straße 7
Tel.: +43/1/707 12 12-0
office@helmer-mara.com
www.helmer-mara.com



Teilespektrum aus allen Branchen

Der steirischer Onlineshop EccoVerde hat mit mittlerweile mehr als 10.000 Produkten im Angebot das größte Naturkosmetiksortiment Europas und erfreut über 319.000 Kunden.

Grüne Produkte aus der grünen Mark.

EccoVerde, der steirische Shop für hochwertige Bio- und Naturkosmetik, wächst weiter und ist mittlerweile der Onlineshop mit der größten Auswahl an Bio- und Naturkosmetikprodukten in Europa. Vor Kurzem wurde die Schallmauer von 10.000 aktiven Produkten im

Nur echte Naturkosmetik – selbst sorgfältig geprüft

Bei EccoVerde werden nur Produkte angeboten, die den naturkosmetischen Standards entsprechen. Bevor eine Marke aufgenommen wird, werden alle Produkte gewissenhaft geprüft. Deshalb bietet das grüne Unternehmen auch

Naturnahe Kosmetik wird von uns nicht aufgenommen“, sagt Carina Matzhold, Shopmanagerin von EccoVerde.

Der Umzug ins neue Lager- und Logistikzentrum der niceshops-Gruppe in Paldau in der Steiermark war ein weiterer wichtiger Faktor beim Erreichen von über 10.000 Produkten. Erst dadurch gab es genügend Platz, um das Sortiment wirklich zu erweitern. „Der Umzug war natürlich ein Riesenschritt – aber nur durch ständige Weiterentwicklung und Verbesserung ist es möglich, in der schnelllebigen Welt des Onlinehandels zu bestehen“, sagt Roland Fink, Geschäftsführer der niceshops GmbH. EccoVerde ging im März 2010 online und ist Teil der niceshops-Gruppe. Mit mehr als 319.000 Kunden ist er einer der größten Onlineshops für Naturkosmetik in Europa und gleichzeitig der größte und umsatzstärkste Shop innerhalb der niceshops-Gruppe. Die Hauptabsatzmärkte sind Deutschland, Österreich und Italien. **VM**



Das neue niceshops-Lager in der Steiermark

Sortiment durchbrochen. Die riesige Auswahl wird möglich durch die ständige Recherche neuer, interessanter Marken. Mit mittlerweile mehr als 319.000 Kunden ist EccoVerde auch einer der größten Onlineshops für Naturkosmetik. Seit der Gründung vor sieben Jahren konnten Kunden in mehr als 90 Ländern gewonnen werden.

kleine, noch unbekannte Marken an. Diese können sich teure Zertifikate oft nicht leisten, erfüllen aber dennoch naturkosmetische Standards. Ist das der Fall, wird die Marke nach genauer Kontrolle ins Angebot aufgenommen. „Wir sind stolz auf unser Sortiment, denn es enthält nur Naturkosmetik oder Produkte, die diesen Standards entsprechen.

INFO-BOX

Über die niceshops GmbH

Die niceshops GmbH ist ein steirisches E-Commerce-Unternehmen. Sie entwickelt und betreibt Onlineshops in verschiedenen Produktsegmenten in mehreren europäischen Märkten und ist mittlerweile eines der größten E-Commerce-Unternehmen Österreichs. Die niceshops GmbH legt besonderen Wert auf Nachhaltigkeit und ein gutes Arbeitsklima. Die Firma mit Standorten in Paldau und Graz beschäftigt mittlerweile über 100 Mitarbeiter.

www.niceshops.com

GENUSSVOLL TAGEN

Hervorragende Kulinarik, wunderschöne Landschaften, abwechslungsreiche Outdoor- und Indoor-Aktivitäten das ganze Jahr über – diese Qualitäten findet man im grünen Herz Österreichs.

Ergänzt mit der professionellen Infrastruktur für Tagungen, bietet die Steiermark alles, was man für eine gelungene Veranstaltung braucht. „Mit insgesamt 49 Tagungsanbietern sowie einer neuen, frischen Werbelinie präsentiert sich die Steiermark als ideale Ta-



Mag. Andrea Sajben,
Steiermark Convention

gungsdestination, die zu allen Jahreszeiten mit einer unglaublichen Vielfalt aufwarten kann. Vor allem im Bereich Incentives sorgen wir mit vielen innovativen Ideen für Begeisterung bei den Tagungsgästen“, berichtet Mag. Andrea Sajben, Leiterin von Steiermark Convention.

Bei der 10. Tagungsmesse der Steiermark Convention am 7. November 2017 erwarten Sie ab 16 Uhr die steirischen Tagungsanbieter im Naturhistorischen Museum Wien mit den Themenschwerpunkten „Incentives“ und „Kulinarik“. Bei der 10-jährigen Jubiläumsveranstaltung stehen für Sie Experten als Ansprechpartner rund um erfolgreiche Meetings, Businessveranstaltungen, Conventions und Events bereit. Lassen Sie sich von den neuesten Incentive-Highlights wie



Das 10. Jubiläum der Tagungsmesse Wien findet am 7. November 2017 im Naturhistorischen Museum statt.

Fahrerlebnissen am Red-Bull-Ring und der kulinarischen „Genuss-E-Bike-Tour“ sowie individuellen Ideen für Betriebsausflüge, Firmenfeiern und innovativen Programmen begeistern. Als Rahmenprogramm können Sie sich auf ein Wirtschaftskabarett, Top-Kulinarik mit steirischen Spezialitäten beim Flying Buffet sowie ein großes Gewinnspiel mit tollen Gutscheinen freuen.

www.steiermark-convention.com

Genussvoll tagen in der Steiermark

MEETINGS, INCENTIVES, CONVENTIONS, EVENTS

Steiermark Convention ist Ihre kompetente Servicestelle für alle Fragen bezüglich der Tagungsorganisation in der Steiermark. Lassen Sie sich von uns und unseren professionellen, erfahrenen Partnern beraten und betreuen!

Leistungen:

- Hilfestellung bei der Auswahl von passenden Tagungshotels, Veranstaltungsllocations, Kongresszentren, Eventagenturen
- Kontaktherstellung zu den einzelnen Anbietern
- Empfehlung von Incentive-Ideen, Betriebsausflügen und Rahmenprogrammen
- Venue-Finder-Suchsystem, abgestimmt auf die individuellen Ansprüche des Veranstalters
- Begleitung

Jetzt kostenlos den neuen Tagungsplaner anfordern!



SAVE THE DATE! Tagungsmesse Wien am 7.11.2017 im Naturhistorischen Museum. Mehr Infos finden Sie auf www.steiermark-convention.com



Steiermark

STEIERMARK CONVENTION
Steirische Tourismus GmbH
GF Erich Neuhold
St.-Peter-Hauptstraße 243
8042 Graz
T +43 316 / 4003-0, F DW 10
UID/VAT#: ATU28810604
info@steiermark-convention.com
www.fb.com/steiermark.convention
www.steiermark-convention.com



Die Urlaubsregion Schladming-Dachstein setzt seit Langem auf Ökologisierung und E-Mobilität, nun wird ein weiteres neues Angebot speziell für umweltbewusste Gäste präsentiert.

Neues Angebot für umweltbewusste Urlauber.



Den Herbst können die Gäste der Region in der Obersteiermark nun mit einem elektrobetriebenen „Genussmobil“ erfahren. Dafür werden Urlaubern insgesamt drei BMW-i3-Modelle leihweise zur Verfügung gestellt. Besonders praktisch: Auf Initiative der Next Vertriebs- und Handels-GmbH, die Denkwerkstatt der Energie Steiermark, wurden mehrere Genussstouren zusammengestellt und in den Navigationsgeräten der Autos gespeichert. Die Fahrgäste erhalten dabei auch wertvolle Hintergrundinfos zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten. „Unsere Gäste schätzen an unserer Region besonders den ausgewogenen Mix

aus Erholung, Natur, Kulinarik, Spaß für die ganze Familie und sportlichen Aktivitäten. Immer mehr rücken aber auch die Aspekte Genuss und Umweltbewusstsein in den Mittelpunkt“, erklärt Mathias Schattleitner, Tourismuschef in Schladming-Dachstein. „Mit unserem neuen Genussmobil können Urlauber die Schönheit unserer Bergwelt gleichermaßen bequem wie ökologisch erleben. Ich freue mich sehr, dass wir dieses Angebot gemeinsam mit unseren Partnern Planai-Hochwurzen-Bahnen, Hotel TUI BLUE PULSE Schladming sowie Natur- und Wellnesshotel Höflehner im Rahmen eines Projektes mit der Energie Steiermark umsetzen konnten.“

Nachhaltiger Trend

»Ich finde die Initiative des Genussmobils eine gute Sache – sie ist eine zukunftsorientierte Lösung, die unseren Gästen neue Perspektiven eröffnet, um umweltschonend unsere schöne Region zu erkunden.«

Bernhard Haselsteiner, Direktor TUI BLUE PULSE



„Trends unserer Zeit erlebbar machen“

Gerhard Höflehner, Eigentümer und Geschäftsführer des Natur- und Wellnesshotels Höflehner in Haus im Ennstal, war von Beginn an mit dabei: „Als Hoteliers wollen wir unseren Gästen die Trends unserer Zeit erlebbar machen. Die Kombination daraus – bewusst zu leben und zu genießen – wird immer populärer. Mobilität, die Spaß macht und zugleich die Natur und Umwelt schützt. Darüber hinaus haben wir für unsere Gäste ein besonderes Highlight parat: Sie können auf einer eigens kreierten Höflehner-Route die schönsten Plätze und besten Schmankerl der Region erkunden.“

Auch das Hotel TUI BLUE PULSE Schladming ist bei dem touristischen E-Projekt mit an Bord. „Bei uns im Hotel werden Umwelt und Natur ganz groß geschrieben. Ich finde die Initiative des Genussmobils eine gute Sache – sie ist eine zukunftsorientierte Lösung, die unseren Gästen neue Perspektiven eröffnet, um umweltschonend unsere schöne Region zu erkunden“, so der Direktor des TUI BLUE PULSE, Bernhard Haselsteiner.

Hotels bieten eigene Genussmobil-Packages an

Gäste der Region Schladming-Dachstein können das neue Genussmobil, das Platz für vier Personen bietet, bei den beteiligten Partnern ab 79 Euro pro Tag mieten. Außerdem bieten die beteiligten Hotels eigene Packages ab 205 Euro an: Darin inkludiert ist neben Übernachtungen, der Schladming-Dachstein-Sommercard und weiteren regionalen Schmankerln auch ein Tag Gratis-Verleih des BMW i3 für die genussvolle Ausfahrt ins Grüne.

Sieben Touren und eine Reise durch zwei Genussregionen

Insgesamt gibt es in der Region sieben verschiedene Touren, die unternommen werden können. Individualisten können auf frei zusammenstellbaren Routen die Highlights der Region vom Dachsteingletscher bis zu romantischen Klammern und Bergseen entdecken. Das ortskundige Genussmobil-Navi plaudert dabei aus dem steirischen Nähkästchen und hat die besten Sightseeing-Tipps auf Lager. Bei den „Genusstouren“ kommen Menschen auf der Suche nach



kulinarischen Spezialitäten voll auf ihre Kosten. Auch hier fungiert das Navi als virtueller Reiseführer und gewährt spannende Einblicke in so manches Geheimnis der Region. Dabei geht die Reise durch zwei Genussregionen: Ennstal Lamm und Ennstaler Steirerkas. Gäste dürfen sich auf eine Vielzahl kulinarischer Genüsse von der Alm bis ins Tal freuen. **MW**
www.schladming-dachstein.at/genussmobil





Die Sieger des Fast Forward Award, des offiziellen Wirtschaftspreises der Steiermark, stehen fest. In diesem Jahr wurde zusätzlich erstmals der Sonderpreis „Handwerk & High Tech“ verliehen.

Steirische Innovation.

Die sechs Sieger des Wirtschaftspreises des Landes Steiermark 2017 stehen fest. Sie wurden Mitte September im Rahmen der „Rocky Forward Business Show“ im Grazer Schauspielhaus von Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl mit dem Fast Forward Award 2017 ausgezeichnet: „Die Steiermark ist das Forschungsland Nummer eins in Österreich und wir sind mittlerweile auch in Europa in der Top-Liga. Das stärkt die

steirische Wirtschaft, denn Innovation ist eine wesentliche Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Betriebe und damit für Wohlstand und Lebensqualität in allen Regionen der Steiermark. Die Projekte, die heuer zum Fast Forward Award eingereicht wurden, zeigen das eindrucksvoll!“, so die Landesrätin. Alle steirischen Unternehmen, Institutionen und Forschungseinrichtungen hatten die Gelegenheit, ihre innovativen Produkte, Verfahren und

Dienstleistungen ins Rampenlicht zu stellen und für den Fast Forward Award einzureichen. Diese Innovationsleistungen und vor allem die Köpfe und Teams, die hinter diesen Projekten stehen, sind das Fundament der Wirtschaftskraft der Region und damit auch dessen Basis für Wohlstand und Arbeitsplätze. Der Fast Forward Award macht diese Projekte sichtbar und gilt mittlerweile als einer der wichtigsten Innovationspreise in Österreich.

DIE SIEGER UND IHRE PROJEKTE

Es konnten heuer Projekte in fünf Kategorien eingereicht werden. Vier davon richten sich nach der Größe des Unternehmens, die fünfte Kategorie wendet sich an Institutionen und Forschungseinrichtungen. Im heurigen Jahr wurde erstmalig der Sonderpreis „Handwerk & High Tech“ vergeben. Dazu war keine eigene Einreichung notwendig. Der Andrang war mit rund 150 Anmeldungen zum Wettbewerb enorm.

KATEGORIE

KLEINSTUNTERNEHMEN:

Qualizyme Diagnostics GmbH & Co KG
Projekt: InFact, Schnelltest zur Diagnose von Wundinfektionen

Die Heilung chronischer Wunden wird häufig durch komplexe bakterielle Infektionen verzögert oder sogar verhindert. Diagnose und Therapie sind schwierig, zeitaufwendig und kostenintensiv, und die Lebensqualität des Patienten leidet. Ein nun entwickelter Schnelltest erkennt Wundinfektionen rasch und einfach anhand von Enzymen, die der Körper bei beginnender Infektion vermehrt produziert. Das Testsystem kann das Wundmanagement weltweit revolutionieren.

www.qualizyme.com



Eva Sigl und Andrea Heinzle (Qualizyme Diagnostics) mit Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl (v. l. n. r.)

KATEGORIE KLEINBETRIEBE:

Nextsense GmbH

Projekt: Mobiles Profilmessgerät für die Stahlindustrie

In der Stahlproduktion konnte die Kontur eines heißen Langgutes während des Walzprozesses bislang nicht zufriedenstellend geprüft werden. Vorhandene



Lösungen waren entweder zeitaufwendig und ungenau oder aber sehr teuer und unflexibel. CALIPRI RC220 ist ein tragbares optisches Profilmesssystem für heiße Walzgüter und basiert auf einer Weiterentwicklung des Laserlichtschnittverfahrens. Dabei projiziert ein optischer Sensor eine Laserlinie auf das zu vermessende Profil. Die so entstehende 2D-Kontur wird auf der Objektoberfläche erfasst. Der Messvorgang dauert nicht einmal 20 Sekunden. Das Walzprofil wird mit einer Genauigkeit von < 0.2 mm bewertet und in Echtzeit am Bildschirm angezeigt.

www.nextsense.at

KATEGORIE

MITTLERE UNTERNEHMEN:

HAGE Sondermaschinenbau GmbH & Co KG

Projekt: Innovativer 5-Achs-3D-Drucker



Florian Hampel, Thomas Janics, Stefan Hampel, Peter Freiggasser (HAGE Sondermaschinenbau), LR Eibinger-Miedl (v. l. n. r.)

Additive Fertigung, auch als 3D-Druck bezeichnet, zählt zu den aktuellsten Themen im Bereich der Produktentwicklung, des Prototypenbaus sowie der Kleinserienfertigung. Der Vorteil gegenüber der herkömmlichen Fertigung liegt vor allem in der Flexibilität, dem Einsatz neuartiger Werkstoffe, der Designfreiheit und der kurzen Durchlaufzeit. Dabei bleiben die Anforderungen an die Bauteile die gleichen: mechanische Festigkeitswerte, hohe Oberflächenqualität sowie Erfüllung aller funktionaler Anforderungen. Die Innovation eines 5-Achs-Druckers erlaubt die exakte Positionierung des Bauteils zum Druckkopf, wodurch der Druck komplexer Formen weitgehend auch ohne Stützmaterial möglich ist. Zudem kann der Drucker zukünftig auch auf bereits bestehende Elemente aufbauen.

www.hage3d.at

KATEGORIE GROSSUNTERNEHMEN: EPCOS OHG

Projekt: PowerHapTM – Das Klick-Gefühl am Bildschirm

Maschinen-Bedienelemente werden zunehmend durch Touchscreens ersetzt. Bei herkömmlichen Tasten und Schaltern wird dabei eine bestimmte Kraftschwelle mechanisch überwunden und so die korrekte Betätigung rückgemeldet. Da dieses Element bei Touchscreens fehlt, ist die Bedienung fehleranfällig. Der



Harald Kastl (EPCOS) mit LR Eibinger-Miedl

Benutzer erhält am Bedienfeld lediglich eine optische Bestätigung. EPCOS entwickelte nun einen Aktor für Touchscreens, der das reale Klickverhalten nachahmt und eine individuell einstellbare und lokalisierte Rückmeldung erzeugt, ohne das Gerät mit Vibrationen zu beeinträchtigen.

www.epcos.com

■ **KATEGORIE INSTITUTIONEN UND FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN:**

Medizinische Universität Graz

Projekt: LightMatters

Die Idee zu diesem Projekt beruht auf einem gezielten Anstoßen nanotechnologischer Objekte mithilfe von Photonenimpulsen. Diese Technologie dient nun als Basis für eine innovative Messinstrumenten-Plattform. Es handelt sich

dabei um eine schnelle Analyse- und Charakterisierungsmethode für die pharmazeutische und medizinische Diagnostik und lässt sich auch zur Vermessung von Nano- und nanostrukturierten Objekten in der Materialforschung einsetzen. Das Gerät selbst ist eine Art schnelles und parallel arbeitendes, rein lichtbetriebenes Durchflusskraftmikroskop. Dadurch können erstmals sowohl statistisch relevante als auch für die untersuchte Materialprobe charakteristische Parameter parallel und in Echtzeit erhoben werden.

www.medunigraz.at



Christian Hill (MedUni, Institut für Biophysik)



Louisa Forstner (Megasus Horsetech) und LR Barbara Eibinger-Miedl (v.l.)

■ **SONDERPREIS „HANDWERK & HIGH TECH“:**

Megasus Horsetech

Projekt: Horserunners – Sportschuhe für Pferde

Seit über zweitausend Jahren schützen Hufeisen die Pferdehufe beim Reiten vor übermäßigem Abrieb. Diese erzeugen jedoch enorme Schwingungen und leiten Wärme und Kälte ins Hufinnere. Megasus entwickelte einen innovativen, leichten und stoßdämpfenden Hufschutz aus Kunststoff, der an- und ausziehbar ist und alle Hufbewegungen erlaubt. Diese weltweit ersten anklippbaren Sportschuhe für Pferde schonen Sehnen und Bänder und werden aus hochstrapazierfähigem Kunststoff hergestellt, wie er auch in der Automobilindustrie zum Einsatz kommt. Motto: „Das Ende der Eisenzeit für Pferde und Pferdeliebhaber.“ **MW**
www.horserunners.com

INFO-BOX

Was ist der Fast Forward Award?

Der Fast Forward Award ist der bedeutendste Bundesländer-Innovationspreis Österreichs und eine Startrampe für bundesweite Erfolge: Die Finalisten der Unternehmenskategorien sind Anwärter für den „Staatspreis Innovation“ 2018 bzw. für deren Sonderpreise ECONOVIVUS und VERENA.

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • **Redaktion:** Bettina Ostermann • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com



UTG UNIVERSALTECHNIK GMBH

BUILDING THE FUTURE

Wir sind ein international tätiges, mittelständisches Unternehmen, das sich seit mehr als 25 Jahren auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten spezialisiert hat.

Der Großteil unserer Kunden ist in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff und Papier, Chemie und Metallurgie zuhause. Wir arbeiten aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik.

Unser Geschäftsfeld umfasst neben der Projektierung und Projektabwicklung auch die Verfahrens- und Anlagentechnik, die Lieferung von Anlagen sowie spezielle Dienstleistungen wie CFD-Simulationen, 3D-Scan, Prozessoptimierungen und Energieeffizienz.

Wir realisieren Ihre Investitionsvorhaben im Anlagenbau – vom ersten Kontakt bis zum vollendeten Auftrag.

Interessiert? Wir freuen uns auf Sie!



UTG Universaltechnik GmbH
Thalstraße 14, 8051 Graz
eMail: office@utg.at, www.utg.at

NEU!
seit Sommer
2017 auch in
Wien

www.utg.at

WWW.RIEDER-R.COM

RIEDER



MEMBER OF DEUFOL



GUT
BESSER
VERPACKEN